



Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 538 02
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3402, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur
mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfennig. Stellen-
gesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fest gedruckte Überschrift-
wort 1 M., jedes Zeilenwort 10 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig.
Schiffreggebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Ab-
schlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

31. Bonnemond 1931
(Mai)
Folge 22 3. Jahrgang

Ist Hitler nun romhörig oder nicht?

Von Hans Kurth

Immer wieder wird uns diese Frage gestellt: Ist Hitler denn wirklich romhörig? Lassen wir darauf als Antwort die Tatsachen reden.

Zuerst einmal: was ist denn eigentlich „Rom“?

Antwort: Rom ist eine überstaatliche weltanschauliche Macht, die ihre geistig und seelisch Höheren in allen Völkern und in allen Staaten zu sehen hat — gerade so wie „Moskau“, wie die „II. Internationale“ u. a. Damit aber noch nicht genug: Gestützt auf diese ihr religiös verbundenen Scharen, ist diese überstaatliche Macht Rom natürlich ebenfalls bestrebt, ihre weltanschaulichen Meinungen in die Wirklichkeit umzusetzen, und dies auf dem Gebiet der Kulturpolitik sowohl wie auf dem der Innens, der Wirtschaft und der Außenpolitik eines jeglichen Staates. Ja, um so mehr müssen doch solche überstaatlichen, in ihrem Fundament letztlich weltanschaulichen Mächte auf diese Einflußnahme verfaßt sein, je heiliger ihnen ihre Ideale sind.

Praktizierende Religion ist darum auch stets Politik.

Zur Aufrechterhaltung und Mehrung solcher „Religion“ wurde dann auch der 30jährige Krieg geführt, wurden Ketzer verbrannt und „hl. Inquisition“ geübt, wurden Kreuzzüge geführt und Bartholomäusnächte verbrochen, wurden Revolutionen gemacht und katholische Parteien gegründet, wurden Reichtümer über Reichtümer angehäuft und Wirtschaftsunternehmungen errichtet, wurde zum Weltkrieg 1914/18 geheßt, wie auch heute wieder von Rom aus auf einen neuen Krieg*) hingearbeitet wird, und vieles, vieles andere mehr.

Das ist das Wesen Roms, so war es und so muß es und wird es bleiben, so lange ein Priestertum da ist, das sich in der Statthalterchaft Gottes stehend aufstellt, und das sich damit natürlich aller weltlichen Gewalt als übergeordnet empfindet.

Die Religion ist darum das Fundament Roms.

Und erst wenn jene geistige Welt geistig überwunden ist, die sich Christentum nennt, erst dann ist auch Rom überwunden. Andererseits aber wird auch hieraus klar, was Rom unangefastet wünschen muß, wenn es sein eigenes Dasein aufrechterhalten wissen will. So muß es zuerst verlangen, daß die Menschen im Sinne des „positiven Christentums“ weiter erzogen werden, ferner, daß die „weltanschauliche Meinung des hl. Vaters“ respektiert bleibt, daß die „Jurisdiktionsgewalt“ (Gerichtsbarkeit) Roms nicht angetastet wird, daß es verboten ist, die Kirche irgendwie zu kritisieren, daß der „Primat des Papstes“ gerade so wenig angezweifelt wird, wie das Alte und das Neue Testament als die Offenbarungsquellen, daß es kein Forschen nach einer neuen weltanschaulichen Wahrheit geben darf, daß man „grundsätzlich konfessionsfreundlich“ ist, bereit zu überrettmäßigen, „freiwilligen Leistungen“ des Staates an die Kirche, daß man — sobald die politische Macht erreicht ist — den christlichen Schulunterricht wieder als obligatorisch einführt u. v. a. m. — Kurzum, daß „katholische Politik“ getrieben wird, zum höheren Ruhme Gottes.

Ist das nicht alles ganz folgerichtig?

Dementsprechend handelt denn auch Hitler, indem er die von ihm diktatorisch geleitete Partei ausdrücklich auf den Standpunkt des „positiven Christentums“

gestellt hat. (S. Programm der N.S.D.A.P., Punkt 24.) So sagte er denn auch nach dem von ihm herausgegebenen „Völkischen Beobachter“ vom 2./3. und 4. September 1928 auf der damaligen Münchener Generalversammlung:

„Die Partei muß stets so geleitet werden, daß jeder fromme Katholik, ohne in Konflikt mit seinem Gewissen zu kommen, ihrer Politik zustimmen kann.“

Also soll sie „positiv christlich“ geleitet sein.

Was aber heißt nun „positives Christentum“?

„Positives Christentum“ heißt:

1. An die Gottheit Christi glauben, wie die Glaubensartikel es befehlen. Denn der Grundgedanke des Christentums ist doch der — Deutsche m. Empfinden ursprünglich fremde — Erlösungsgedanke, und eine Erlösung des Menschen ist logischerweise nur möglich durch einen Mehr-als-Menschen, durch Gott. Millionen und aber Millionen Deutscher Volksgenossen aber können auf Grund ihres erwachten Erbempfindens und des erreichten Erkenntnisstandes einfach nicht mehr an die Gottheit Christi glauben und finden also damit schon keine Christen mehr, wenn sie nichtsdestoweniger sich auch noch so nennen, geschweige denn, daß sie „positive Christen“ wären. Herr Hitler jedoch verlangt für seine Partei „positives Christentum“, d. h. er verlangt Günstiges für — Rom.

„Positives Christentum“ heißt ferner:

2. An die „unbefleckte Empfängnis“ glauben, wie die Glaubensartikel es befehlen. Denn wenn Jesus von Nazareth Gottes Sohn ist (s. oben), dann muß er auch logischerweise übernatürlich empfangen sein!

3. „Positives Christentum“ heißt ferner: An die „Auferstehung des Fleisches“ glauben, an die Himmelfahrt, an Teufel und Engel, an Himmel und Hölle und an vieles andere mehr, kurz, an lauter Dinge, die Rom als Voraussetzung seines geistigen Daseins braucht, und die Millionen Deutscher Volksgenossen, auch beim besten Willen, einfach nicht mehr glauben können.

Wahrlich, Rom kann mit Hitler zufrieden sein!

Und es ist es ja auch dreist dann, wenn es ihm dann und wann die kalte Schulter zeigt. Ist doch dies wirklich nichts anderes als schmollende, bräutliche Diplomatie, die den Verliebten nur um so gefügiger macht und machen soll.

Und der getreue Sohn seiner katholischen Kirche, Herr Hitler, ist nun einmal ein Verliebter in Rom. Mehr noch: er ist ein Eifersüchtiger! Wie hätte er denn sonst, zum Zentrum hingewendet, sagen können (s. „Völkischen Beobachter“ vom 22. 2. 1929):

„Ich sehe die Zeit noch kommen, da der Papst (!) es begreifen wird, wenn die Kirche vor den Parteien des Zentrums durch den Nationalsozialismus bereinigt in Schutz genommen wird.“

Also will er doch noch päpstlicher sein als die Zentrums-partei! Dementsprechend sagte er denn auch (s. die gleiche Ausgabe des „V. B.“),

„daß es anmaßend sei, die weltanschauliche Meinung des Heiligen Vaters einer Korrektur zu unterziehen.“

Wieviel solche bräutliche Diplomatie der kalten Schulter der positiv-christlich eingestellten N.S.D.A.P. gegenüber bereits zuwege gebracht hat, das wird durch kaum etwas so deutlich gemacht, wie durch die programmatische Rede des Abgeordneten Dr. Buttmann, gehalten am 29. April im Bayerischen Landtag, wiedergegeben im „Völkischen Beobachter“ vom 1. Mai 1931. Dort heißt es gegenüber dem Vorwurf, daß die N.S.D.A.P. die Offenbarungen des Alten Testaments ablehne, folgendermaßen:

Aus dem Inhalt:

Die Deutschen Großlogen und der Großorient von Frankreich — Psychiatrie und Christentum — Nur „die kalte Wahrheit“ — Die Sorgen der Weltfinanziers.

„Wo hätten wir jemals in irgendeiner amtlichen Verlautbarung in unserer Betätigung die Offenbarung der Bibel des Alten wie des Neuen Testaments abgelehnt?“

Das heißt klar und deutlich, daß auch das Alte Testament mitgeschluckt werden soll . . .

Mehr aber hat Rom kaum nötig.

Darum war es auch nichts anderes als eine Zugabe, wenn Dr. Buttmann weiter sagte:

„Wo hätten wir den Primat des Papstes in Rom nicht gelten lassen, wie hier behauptet wird, weil er eine außerordentliche Stelle sei, wo hätten wir mit dem Gedanken einer dogmenlosen Nationalkirche gespielt?“

Nein, solche Kezerei begehrt die Partei des Herrn Hitler wirklich nicht! Sie respektiert die „weltanschauliche Meinung des hl. Vaters“ und damit auch seinen Einfluß auf alle Lebensgestaltung. So erwies sich denn auch Herr Hitler ferner dadurch als ein guter Sohn seines hl. Vaters, daß er in der Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ vom 19. 2. 31 von dem ausgesprochen antichristlichen und antirömischen Buch seines eigenen Haupt-schriftleiters Alfred Rosenberg, „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“, mit folgenden Worten abrückte:

„Rosenbergs Buch, nicht im Parteiverlag erschienen, ist eine Privatarbeit und will nicht Kommentar zum Parteiprogramm sein. Man kann aber von Rosenberg, dem als Privatmann freie Meinungsäußerung zusteht, und der als Protestant nicht der katholischen Jurisdiktion unterworfen ist, nicht katholischen Dogmenglauben verlangen.“

Damit spricht der Katholik Hitler indirekt aus, daß der Katholik „katholischer Jurisdiktion“ unterworfen und daß von ihm katholisch-christlicher Dogmenglaube zu verlangen ist! So ist es denn auch ganz in der Art dieser „positiv-christlichen“ Partei liegend, wenn wir im „Völkischen Beobachter“ in der Buchanzeige für die parteiprogrammatische Schrift von Univ.-Prof. Dr. Johannes Stark, „Nationalsozialismus und Katholische Kirche“, dieses zu lesen bekommen.

„Die religiöse Seite dieser Schrift (von Prof. Stark, D. V.) ist von hochstehenden katholischen Theologen geprüft worden . . .“

Ist das nicht geradezu schärfste Reaktion? Und in dieser „von hochstehenden katholischen Theologen“ geprüften Schrift des Prof. Stark lesen wir dann weiter noch:

„Ein Nationalsozialist, der sich der Verantwortung gegenüber seiner Partei und dem Deutschen Volke bewußt bleiben will, darf an Lehren, Einrichtungen oder Personen der katholischen Kirche keine abfällige Kritik üben.“

Nicht weniger deutlich zeigte der „Völkische Beobachter“ vom 15./16. Februar 1931, wohin die Reise geht. Dort steht in einem Bericht über die Verteidigungsrede des na-

*) Siehe „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, von Erich Ludendorff.

tionalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und Rechtsanwalts Frank II (wohnhaft in München, gewählt in Schlesien) schwarz auf weiß und noch dazu im Festschrift zu lesen:

Wir (die Nationalsozialisten, D. V.) identifizieren Zentrum und Bayerische Volkspartei keinesfalls mit dem Katholizismus, im Gegenteil: Hitler sagt: so lange ihr mit den atheistischen Sozialdemokraten sympathisiert, so lange könnt ihr gar nicht im Sinne des Papstes Leo XIII. . . . katholische Politik treiben."

Und weiter unten wird sogar, ebenfalls im Festschrift, der Katholizismus „als eine der ältesten und ehrwürdigsten Organisationen“ bezeichnet!

Also halten doch diese reaktionären, „positiv-christlichen“ nationalsozialistischen Führer es überhaupt für statthaft, daß in Deutschland katholische Politik getrieben werden kann! Für jeden aber, der will, daß die Deutsche Revolution gewonnen werde, wie sie Ludendorff erstrebt, für den gibt es nur eine Politik, die in Deutschland statthaft ist, nämlich: die Deutsche! Diese kann natürlich eine Partei nicht wollen, die durch einen ihrer Führer, nämlich Dr. Buttman, in stärkster Hervorhebung sagen läßt („Völkischer Beobachter“ vom 1. 5. 31):

„Für uns als Partei, das hat der Führer (Hitler) oft genug ausgesprochen, und das ist die Richtschnur unseres Handelns, gibt es also kein weiteres Forschen nach einer neuen weltanschaulichen Lehre, nach einer neuen Religion, sondern für uns als Partei ist das positive Christentum die Grundlage . . .“

Wie also steht Herr Hitler zu Rom?

Fassen wir zusammen: Hitler und seine Partei ist „positiv-christlich“, und damit erhält er das Fundament Roms! Hitler will die „weltanschauliche Meinung des hl. Vaters“, den Primat desselben und die Jurisdiktionsgewalt Roms gewahrt wissen, und damit dient er dem unablässigen Wirken Roms! Hitler verbietet jede „abfällige Kritik“ gegen Rom und hält überhaupt „katholische Politik“ für statthaft, damit liefert er das Deutschland Rom aus! Was wunder also, wenn sein Abgeordneter Dr. Buttman lt. „Völkischem Beobachter“ v. 1. 5. 31 von einem Handeln „in einem grundsätzlich konfessionsfreundlichen Sinn“ spricht! Was wunder also, wenn Dr. Buttman sich damit rühmt, daß die N.S.D.A.P. im vorigen Jahre die Streichung der freiwilligen (!) Leistungen des bayerischen Staates an die Kirche verhindert habe! Was wunder, daß er schließlich in seiner Rede ausruft: „Sehen Sie nach Thüringen, sehen Sie nach Braunschweig! In Braunschweig war die erste Tat des nationalsozialistischen Ministers für Bildung, Franzen, die Wiedereinführung des christlichen Unterrichts als obligatorischen Unterricht . . .“

Das alles nennt man mit um so mehr Recht „romhörig“, wenn man bedenkt, wach unermessliches Unheil gerade im Namen Roms über das Deutsche Volk gebracht worden ist und noch immerfort gebracht wird — siehe Ludendorffs Buch „Kriegsbege und Völkermorden in den letzten 150 Jahren“! Rom sabotierte während des Krieges 1914/18 den Deutschen Sieg — siehe das Buch von Erich und Mathilde Ludendorff „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“! Und Rom hält auch heute wieder mehrere Eisen im Feuer — siehe darüber die Broschüre von Erich Ludendorff:

„Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst“.

Und das alles soll nur „Taktik“ sein?

Nun, wenn das alles nur „Taktik“ ist, dann muß bestimmt ein Teil der Betrogene werden: entweder das freibeitlich gesinnende Deutschland oder das positiv-christlich-römische „Deutschland“. Und solche Betrügerei, genannt „Taktik“, ist bereits — römisch! Deutsch aber keinesfalls! Deutsch ist, die Wahrheit zu sagen und sie für sich selbst wirken zu lassen. Diese „Taktik“ aber ist bereits mehr als Betrug: sie ist — Verrat! Deutsch ist es auch, an den ewigen und unzerstörbaren Wahrheitdrang unseres Volkes zu glauben und darauf zu vertrauen, daß dieses Volk der Wahrheit- und Freiheitssucher sich auch dereinst wieder um die Standarte der Wahrheit versammeln wird, und zwar

nur um diese. Daß aber General Ludendorff ihr Träger ist, das werden auch einst seine Deutschen Gegner anerkennen! Und daß Herr Hitler — seien wir höflich — die Fahne der „Taktik“ trägt, das werden einst auch seine Deutschen Freunde innwerden. Für jeden aber, der nicht gerade blind sein will, beweist das vorliegende Material bereits klipp und klar, daß Hitler als der Diffamator der N.S.D.A.P. nichts anderes mehr ist als der Träger der romgünstigen Reaktion!

Die aber wäre das Ende des Deutschtums. Nur über ihre Niederringung führt der Weg zur Deutschen Volksschöpfung, zur Deutschen Revolution.

Gehen wir den Deutschen Weg!

Die Deutschen Großlogen und der Groß-Orient von Frankreich

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland hat es bekanntlich so hingestellt, als ob auf dem Großlogentage des Jahres 1909 die Aufnahme des offiziellen Verkehrs mit dem Groß-Orient von Frankreich, einem der Urheber des Weltkrieges, nicht beschloffen worden sei. Nach dem Gehege des Großlogensbundes schien es so, als ob die Große Landesloge tatsächlich eine Berechtigung für diese Auffassung hätte. Tatsächlich aber hat sie unrecht. Wir haben bereits darauf hingewiesen.

Wir finden auch im „Am rauen Stein“, Heft 7, Berlin, Juli 1909, „maurerische Zeitschrift für die Große Loge von Preußen“, genannt „Royal-York zur Freundschaft“ i. D. Berlin“ auf S. 251 die Feststellung über den erwähnten Großlogentag:

„Die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Beziehungen zum Grand Orient“ wurde mit 5 gegen 3 Stimmen beschloffen.

Auf S. 229 führt dieselbe Zeitschrift nachstehende Äußerung der „Germania“ vom 9. Juli an:

„Zu Pfingsten pflegen die acht Deutschen Großlogen des Freimaurerbundes ihre Versammlung abzuhalten, um über gemeinsame freimaurerische Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen. Auf dem bisherigen Großlogentage, welcher unter dem Vorsitz des Großmeisters Professor Dr. Bruno Alwin Wagner „Royal-York“ in Berlin, Dorotheenstraße 27, stattfand, wurde ein Beschluß von ganz hervorragender Bedeutung gefaßt, der die Beachtung weitest Kreise beanspruchen darf. Mit fünf gegen drei Stimmen nämlich wurde „Die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zum Groß-Orient von Frankreich“ beschloffen.“

Bekanntlich handelt es sich hier indes nur um die Wiederaufnahme der offiziellen Beziehungen. Diese waren von jetzt ab den Großlogen Deutschlands gestattet. Ob sie die offiziellen Beziehungen nun tatsächlich herstellten, war nach den Gesetzen des Großlogensbundes jeder einzelnen Großloge überlassen. Die Altpreussischen Großlogen haben sie nicht hergestellt, nicht etwa aus irgendwelchen vaterländischen Gründen, sondern allein aus dem Grunde, daß der Groß-Orient von Frankreich vermeintlich „atheistisch“ wäre. Diese Begründung ist recht eigenartig. Der private Verkehr der Deutschen Br. Freimaurer in den Logen des Groß-Orients und umgekehrt, auch der Br. der altpreussischen Logen, war schon vor dem Beschluß des Großlogentages zu Pfingsten 1909 ganz offiziell von Seiten der Großlogen gestattet. Die Deutschen christlichen Br. waren also dem „Atheismus“ doch recht sehr ausgelegt!

Aus dem gleichen „Rauen Stein“ erfahren wir indes noch viel mehr.

Am 6. März 1909 hatten bereits Br. der Loge „Zum treuen Herzen“ der Großloge von Preußen und der „humanitären Loge „Erwins Dom“ aus Strahburg an dem 75. Jahresfest der Tochterloge des Groß-Orients „Fraternité des Peuples“, „Brüderlichkeit der Völker“, offiziell teilgenommen, und zwar auf ausdrückliche Einladung der genannten Pariser Loge, deren Stuhlmeister ein geborener Holländer, Br. van Raalte, war. Wir erfahren aus dem genannten „Am rauen Stein“ nachstehendes Stimmungsbild des Br. Schmitt vom „Treuen Herzen“:

„Der um 10 Uhr vormittags aus Strahburg abgehende Schnellzug brachte die kleine Reisegesellschaft aus den beiden hiesigen Logen, bestehend aus dem Meister vom Stuhl, Bruder Friedemann, mit den drei Brüdern Werner, Greiner und Weichel von „Erwins Dom“, Bruder Vogel und mir vom „Treuen Herzen“, gegen 5 Uhr nachmittags mit einiger

Verzögerung wohlbehalten in die weltberühmte Seinestadt. Brüderlich herzliches Gespräch und ein gemeinsam eingenommenes Mittagmahl im Speisewagen des ungemein bequemen Schnellzuges hatten uns die Fahrt durch das grau verschleierte, leicht und streckenweis auch tief verschneite Hügel- und Flachland in angenehmer Weise verkürzt.

Ein feuchtkalter Nebelregen rieselte über das Dächermeer der abendgrauen Millionenstadt, als wir in Paris eintraten. Auch am folgenden Tag, dem vorbestimmten Festtage der Loge „Fraternité des Peuples“, und während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes blieb das Wetter, von einigen spärlichen Sonnensunden abgesehen, rau und unfreundlich. Die warme und wohlthuende Stimmung, die sich im Logenhaus des „Grand-Orients“, wo die „Fraternité des Peuples“ ihre Feier beging, besonders am Abend bei der Festtafel, entwiderte, hat uns dafür im reichen Maß entschädigt. Bruder Friedemann, der den Meister vom Stuhl, Bruder van Raalte, bereits von Basel her kannte, hatte die Freundschaft, uns Vertretern vom „Treuen Herzen“ schon am Vorabend die Festarten zu besorgen.“

Am 6. März, 5 Uhr nachmittags, fand nun die Gedächtnisfeier in dem Großlogenhause des Groß-Orients in der Rue Cabot statt. Außer den 6 Brüdern Deutscher Logen aus Strahburg war noch ein Br. aus Mülhausen und Neß gekommen, außerdem noch Br. altdeutscher „Bauhütten“, so aus Logen von Heidelberg, Jülich, Eisenach und Rendsburg, wobei hervorzuheben ist, daß in Rendsburg und Eisenach es jedenfalls heute nur altpreussische Logen gibt, damals war es auch nicht anders. In Rendsburg gibt es nur eine Tochterloge der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Wir lesen dann im „Am rauen Stein“:

„Die Menge der aus acht Ländern, aus Frankreich, Deutschland, England, Belgien, Holland, der Schweiz, Italien und China in dem schönen Festsaal vereinigten Brüder bot im bunten Wechsel ihrer verschiedenartigen Abzeichen ein überaus frisches und lebendiges Bild. Die grellroten, goldbestickten Schärpen der Delegierten von Paris und aus den französischen Provinzen fielen ebenso sehr auf wie die winzigen kleinen, einfach weißen Schürchen, die sich dazwischen hin- und herbewegten. Unsere blauen Kojetten und Abzeichenbänder stachen davon auffällig ab. Vom fernen Reich der Mitte haben sich zwei junge, lebenswürdige Offizierspiranten aus der Genesisschule zu Versailles in Uniform zu dem Fest eingefunden. Auch ein Neger von tief schwarzer Hautfarbe bewachte sich vielbestaunt unter dem dichtgepackten Maurervolk.“

Es wurden in dieser Versammlung des hunscheftigen Maurervolkes eine große Reihe von Reden vor und bei dem Festmahl gehalten. Br. Laferre, Großmeister des Groß-Orients von Frankreich, zugleich Kammer-Abgeordneter, begrüßte die Vertreter aller auswärtigen Nationen.

„Uns Deutschen war in dem Reigen der Vorrang gelassen und die Tatsache, daß nach 38 Jahren zum erstenmal wieder Deutsche Br. in offizieller Abordnung von ihren Logen nach Paris geschickt worden waren, bildete wohl den Anlaß, daß die Rede bei uns etwas länger verweilte.“

Br. Laferre lag es nach dem „Am rauen Stein“ daran: „Die unrichtigen Anschauungen, welche in Deutschland von den französischen Maurern und ihrem Lehrprinzip vielfach noch gehegt werden, schwinden und einem zutreffenderen

Weltkrieg droht auf Deutschem Boden!

201.—250. Tausend / 96 Seiten / Preis 90 Pfennig / Ludendorffs Volkswarte-Verlag München 2 NW., Karlstraße 10

Die ersten und erbittertesten Feinde des geistigen Fortschrittes sind und waren die Jesuiten.

Julius Pederzani.

Der Deutschföhlende Panzerkreuzer

Als am 19. Mai in Kiel der neue Panzerkreuzer getauft werden sollte, entzog er sich dieser symbolischen Handlung durch schleunige Flucht ins Wasser. Ob er außer gegen die Taufe auch gegen den Alkohol und die der Deutschen Lage schlecht entsprechenden Friedensschalmeien protestieren wollte — gleichviel. Gerade als Herr Brüning verkündete, daß nur eine Gemeinschaft freier, gleichberechtigter Völker (siehe Deutschland), ihre Zufriedenheit, ihr eigenes Verantwortungsgefühl und ihre freiwillige Unterordnung unter den Gedanken des friedlichen Ausgleiches eine Bürgschaft für den Weltfrieden sein könne, machte sich der Kreuzer auf und davon. Vielleicht deutete er das Wort Gemeinschaft in Panuropa, „freiwillige Unterordnung unter den Gedanken des friedlichen Ausgleiches“ in Europa-Planwirtschaft und dachte an die Deutsch-Österreichische Zollunion; jedenfalls wollte er nichts mehr davon hören, sondern lief fort und bewies damit mehr Erkenntnis als viele Deutsche sie heute besitzen. „Deutschland“, deine erste Tat war gut!

Eine Hand wäscht die andere

Verhinderte Enthüllungen Dr. Dortens.
Französische Regierung unterdrückt die Veröffentlichung und zahlt 75 000 Franken.
Telegramm des 12. März-Blattes.

Leipzig, 12. März.

Wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aus Speyer von besonderer Seite berichtet wird, hat der bekannte Separatistenführer Dr. Dorten beabsichtigt, seine Memoiren herauszugeben, und er hat sie verschiedenen Verlagsanstalten angeboten.

Diese Angebote seien sämtlich abgelehnt worden mit der Begründung, es sei nicht ratsam, Enthüllungen zu veröffentlichen, da am separatistischen Vorpiel auch Personen beteiligt gewesen seien, die später die Bewegung weit von sich gewiesen hätten und heute hohe Posten in Regierungen stellen bekleideten.

Die Memoiren Dr. Dortens tragen den Titel „Strömungen,

Gegenströmungen, Unterströmungen“. Sie sind bereits vollendet und Dr. Dorten habe, wie weiter berichtet wird, mit einem amerikanischen Zeitungszern über den Verkauf der Verlagsrechte verhandelt.

Daraufhin habe das französische Außenministerium es unternommen, die Veröffentlichungen Dr. Dortens zu verhindern, und ihm einen Betrag von fünfzigtausend Franken angeboten, gegen die Verpflichtung, solange von einer Veröffentlichung abzusehen, bis ihm von französischer Seite die Genehmigung dazu erteilt werde.

Außerdem wurde Dr. Dorten gedroht, er würde, falls er dieses Angebot ablehne, die französische Staatsangehörigkeit verlieren und müßte mit seiner Ausweisung aus Frankreich rechnen. Dr. Dorten ist auf die Wünsche des französischen Außenministeriums eingegangen, hat jedoch 75 000 Franken ausbezahlt bekommen.

Die Wurft des groben Unfsugs

In „Der Freidenker“ Nr. 2/31 lesen wir unter obiger Überschrift:

„Es ist gefährlich, in katholischen Gegenden Wurft zu essen, wenn man nicht vorher den Kalender studiert hat. Der Ramin-feger Josef Leiner aus Alttötting aß am Karfreitag in einer Wirtschaft in Weitra im bayerischen Allgäu eine Wurft. Die anwesenden Gäste wollten ihn lynchen, weil er das kirchliche Fastengebot übertreten hatte. Der Raminfegermeister, bei dem der Missetäter arbeitete, entließ ihn Knall und Fall. Darnach erliefte ihn die bayerische Justizmaschine, und das Schöffengericht Rempten verurteilte ihn wegen Erregung öffentlichen Argernisses zu 40 Mark Geldstrafe. — So geschah im Jahre 1930, in dem neben einer technischen Glanzperiode noch eine Ideologie herrschte, die von den Bushmännern in Afrika zu stammen scheint.“

Christenterror statt Menschenliebe

Ich erfuhr von einer Sozialrentnerin, die (wahrscheinlich von einem karitativen Verband aus) vorgeschlagen war, eine Unterstützung aus der Nothilfeversammlung zu bekommen, daß sie das bereitliegende Paket nicht ausgehändigt bekam, weil — sie keinen Beichtzettel abliefern konnte. Ich bekam große Achtung vor der armen alten Frau, die so dringend eine Unterstützung gebraucht hätte, und die lieber verzichtete, als „scheinheilig“ wie sie sich ausdrückte, zum Beichten zu gehen. Ist das öffentlich bekannt? Das ist doch päpstlicher Terror schlimmster Sorte. Wie viel freiwillige Opfer von oft selbst unbemittelten

Leuten wandern auf diese Weise in die Taschen verkommener Christen, während ehrliche, für die sie bestimmt waren, leer ausgehen.

S. B.

Pfarrer als Verleumder Ludendorffs

Ein Gegenstück von evangelischer Seite. Einer Frau gab ich einige Folgen von „Ludendorffs Volkswarte“ zum Lesen, nachdem sie mir vorher erzählt hatte, sie verkenne nichts von Politik, aber Mann und Sohn (letzterer 17jährig) hätten gesagt: Ludendorff „spinne“. Als ich sie nach einigen Tagen fragte, ob der Sohn die Folgen gelesen habe, bejahte sie dies, erzählte aber, er habe gesagt, er werde nicht mehr anders. Er sei beim Christlichen Verein junger Männer und der Herr Pfarrer Rauterer spreche oft von Ludendorff. Daher also die Weisheit, daß Ludendorff spinne! Der Pfarrer sagte auch, es sei nicht recht, daß Ludendorff auch die Protestanten angriffe, und behauptete, diese verständen es nicht, tüchtige Männer zu erziehen. Heimtückisch werden die jungen Leute bei ihrem Stolz gepakt.

S. B.

Catholica unio

Die Catholica unio, die sich die Vereinigung aller christlichen Kirchen unter Roms Führung zum Ziele setzt, arbeitet in jüngster Zeit mit besonderem Eifer an der Aufklärung über die orientalischen Riten. Nach einer Ausstellung im erzbischöflichen Priesterseminar Freising bei München, die die Einführung in das Schrifttum bezweckte, folgen nun Vorführungen des orientalischen Gottesdienstes in römisch-katholischen Kirchen, wobei es besonderer Beachtung wert ist, daß gerade die der Marianischen Männerkongregation (also der Gesellschaft Jesu) gehörende Kirche Münchens ausgewählt wurde. Der einführende Kanzel-vortrag des amtierenden orientalischen Priesters, der das Brautraum erläuterte, wird am besten durch seine Schlussworte charakterisiert, die in dem Wunsch gipfelten, daß die römische Kirche wie in Mexiko bald auch in Europa triumphieren möge. Auch die Erklärung, daß der Katholik mit dem Besuche des orientalischen Gottesdienstes seiner sonntäglichen Pflicht nach dem Willen des Papstes Genüge geleistet habe, muß unbedingt festgehalten werden. Hochwichtig auch die Tatsache, daß die Alumnus des erzbischöflichen Priesterseminars den Messebesuch besorgen und ebenso wie Laien das Abendmahl in beiderlei Gestalt aus dem Kelche des orientalischen Ritus empfangen dürfen. Man sieht, Rom ist auch zu Konzessionen in kleinen Punkten bereit, wenn es um die Nachfolge der russischen und griechischen Kirche geht. Das ist Roms Eroberungsfeldzug, der nicht ernst genug genommen werden kann, da seine wahren Hintergründe der breiten Masse des Volkes verborgen bleiben.

—A—



Bilde weichen zu sehen. Ein Gottesbekenntnis, zumal ein bestimmtes formuliertes, werde von den Suchenden in den französischen Logen allerdings nicht verlangt, aber diese ruhen darum, so versicherte Br. Laferte, keineswegs auf atheistischer Grundlage.

Natürlich sprachen auch die Deutschen Br. Br. Schmitt von der Loge „Zum treuen Herzen“ führte u. a. aus:

„Tatsächlich liegt sie“ (Die Loge „Fraternité des Peuples“)

„Veredtes Zeugnis ab von der Stärke und Größe dieses Hauptgedankens der Freimaurerei, das heißt von der Vereinigung aller Herzen in einem Gefühl allumfassender Brüderlichkeit. Sie gestalten den durch ihr Ritual (cérémonie) hervorgerufenen Eindruck um so großartiger und dauernder, als sie uns in einem entzündenden Bilde eine Versammlung vorstellen, die aus verschiedenen Rassen und Nationen zusammengekehrt ist und so die Kraft der Idee beweist, die wir vertreten.“

„Im Namen dieses göttlichen Gefühls der Humanität lassen Sie uns alle als wahre und gute Maurer arbeiten, jeder an seiner Stelle, obgleich verschieden in Rasse und Sprache, aber geeint im Geiste, im Wunsch für das Gute, an dessen Triumph als den des Schönen und Wahren wir unerschütterlich glauben.“

„Welches das Land auch sei, das wir bewohnen, welche die Nation, der wir angehören, wir werden immer zusammen vereint sein, nichts wird uns jemals trennen, denn das Band, das uns eint, ist die Eisenkette des maurerischen Glaubens und maurerischer Treue.“

Bezeichnend sind auch die Worte des Br. Schmitt über Br. Quartier La Tente, der im allgemeinen von den altpreussischen Logen öffentlich abgelehnt wird:

„Einen Glanzpunkt der Feier bildete die Rede des trefflichen und weitberühmten Neuchâtel-Meistermeisters und Meistermaurers Quartier La Tente, dem, wie wir auch von der in diesen Räumen abgehaltenen internationalen Versammlung her noch wissen, eine nur wenigen besonders begnadeten Menschen eigene oratorische Begabung verliehen ist. Wie bei uns in Strassburg, so erfuhr dieser geborene Oberredner der europäischen Maurerei auch in Paris die ihm gebührende Auszeichnung.“

Wer dies Vorlesende gelesen hat, wird sich klar darüber sein, daß das Logen der Br. Freimaurer, die altpreussischen Logen hätten vor dem Weltkriege keine Beziehung zum Groß-Orient gehabt, ungeheuer dreist ist. Es wirkt noch dreister, wenn daran gedacht wird, daß der Großmeister Br. Garz des Deutschchristlichen Ordens und Altmeister Br. Bouley vom Groß-Orient in Frankreich, in Brüssel, es war wohl im Jahre 1907, Bruderküsse austauschten, und dieser berühmte Franzose bald darauf in der Loge „Freimut und Wahrheit“ in Köln der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland als Gast weilte und dort eine seiner ebenso berühmten Reden hielt.

Wieder einmal ist die Deutsche Freimaurerei entlarvt. Sie handelt mit einem der Hauptkriegsgeheimnisse im freundschaftlichen Verkehr und will heute nichts davon wissen.

Im Jahre 1909 dachte sie ganz anders. Damals schrieb z. B. in dem „portrefflichen, nationalgeleiteten Graudenz-Geselligen“ Br. Richter unter Bezugnahme auf die zu Anfang ausgeführte Stelle der „Germania“:

„Die herrliche Berliner „Germania“ regt sich über den jetzigen Friedensschluß, der schon viele Jahre hindurch durch Reden, Schriftkünde, brüderliche Besuche vorbereitet worden ist, ganz unruhig auf.“

Dann schreibt Br. Richter von dem Friedensschluß zwischen Frankreich und Deutschland nach dem Kriege 1870/71 und fährt fort:

„Wenn nun heute, nach 40 Jahren, die Deutschen Logen mit den französischen ebenfalls Frieden schließen, und eine ganz natürliche im Wesen der Weltorganisation des Freimaurerbundes und des Menschheitsgedankens begründete Verbrüderung wieder hergestellt werden, so ist wahrhaftig nicht einzusehen, weshalb sie durch diese weitverbreitete, Geschichte darin gebündelt werden sollen.“

Es gibt nur eine Freimaurerei.

Offener Brief

an Herrn Vivian Stranders, englischer Generalstabs-Hauptmann a. D., Stuttgart.

Erste Sorgen um unser Volk und Vaterland zwingen uns, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

In der Versammlung der Volksrechtspartei am 3. Mai in Nürtingen und 4. Mai in Reutlingen, haben Sie für einen Zusammenstoß von England und Deutschland gesprochen. Ihre Ausführungen, mit denen wir z. T. einig waren, gingen am Schluß dahinaus, daß durch ein Bündnis zwischen Deutschland und England, trotz der kolossalen Wehrmacht Frankreichs in einem evtl. Krieg die Verbündeten, Deutschland und England, siegreich sein würden. Dem gaben Sie mit den Worten Ausdruck: „Wenn Deutschland und England zusammengehen, verhaufen wir den Franzosen den...“ Bei einer nachfolgenden persönlichen Aussprache zwischen Ihnen und uns, gaben Sie zu, daß Sie das Buch des Generals Ludendorff „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, teilweise gelesen haben. Wir erwiderten Ihnen darauf, daß wir nicht verstehen können, wie Sie in diesem Falle für ein Bündnis zwischen Deutschland und England Propaganda machen können, nachdem Ihnen doch bewußt sein mußte, daß ein kommender Krieg sich nur auf Deutschem Boden abspielen könne. Sie gaben zu, daß dies nicht zu umgehen sei und erklärten, Deutschland sei durch seine geographische Lage eben dazu verurteilt. Auf einen weiteren Einwand unsererseits, daß ein kommender Krieg mit der völligen Vernichtung Deutschlands enden würde, war Ihre Meinung, daß zu diesem Bündnis noch Italien und Rußland herangezogen werden müßten.

General Ludendorff, den Sie als großen Feldherrn anerkennen, weist in seinem Buch „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, das wir Ihnen in der Anlage beilegen, nach, daß auch in diesem Falle, wenn Deutschland, England, Italien und Rußland zusammenkämen, ein solcher Krieg in wenigen Wochen zur völligen Vernichtung Deutschlands führen müßte.

Dadurch, daß Sie uns Deutschen in Ihrem Vortrag, wie obiger Ausspruch und verschiedene andere im Verlauf des Vortrags gemachte Ausführungen zeigen, einen kommenden Krieg zwischen Frankreich und seinen Verbündeten einerseits und Deutschland und England andererseits so harmlos hinstellen, propagieren Sie eigentlich diesen Krieg und arbeiten dadurch — wie wir Ihnen zugeben wollen, wohl aus den besten Motiven heraus — mit an der Vernichtung des Deutschen Volkes.

Es ist für uns in keiner Weise stichhaltig, wenn Sie als Entschuldigung hierfür das fürchterliche Wort anführen wollen, das Sie in Ihrem Vortrag ebenfalls ausgesprochen haben: „Nieber ein Ende mit Schreden als ein Schreden ohne Ende“, denn dieses Ende mit Schreden wäre, wie General Ludendorff nachweist und wie es Ihnen als Generalstabsoffizier ja eigentlich ebenfalls klar sein müßte, für unser Volk so fürchterlich und so vernichtend, daß demgegenüber alle Schreden, die wir in den letzten Jahrzehnten durchgemacht haben, eine Kleinigkeit wären, außerdem ist dieses Ende mit Schreden, nämlich die völlige Vernichtung des Deutschen Volkes ja nur das Ziel, auf das die überstaatlichen Weltkapitalisten seit Jahrhunderten hinarbeiten.

Deshalb müssen wir als Deutsche, denen ihr eigenes Volk am nächsten steht, von Ihnen verlangen, daß Sie, ehe Sie weiter Ihre Vorträge in diesem Sinne abhalten, das angeschlossene Buch „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“ eingehend durcharbeiten, andernfalls werden Sie, falls es zu diesem Krieg kommt, nie von der Schuld frei werden, an der Vernichtung des Deutschen Volkes mitgeholfen zu haben.

Diesen Brief werden wir in „Ludendorffs Volkswarte“ als offenen Brief veröffentlichen.

Tannenbergsbund e. V.
Kampfgruppe Nürtingen
(gez.) Fr. Mayer.

Sicheren Nachrichten zufolge verhandelt Brüning mit Hagenberg und Hitler über Regierungsbildung.

Die Gefahr des drohenden Weltkrieges wird immer größeren Kreisen bewußt. Über anstatt nun alle Kraft auf die Aufrüstung der Völker über das ihnen drohende Schicksal zu werfen, werden z. B. Besprechungen abgehalten, wie der Luftschutz für die Bevölkerung ausgebaut werden kann. So wichtig das an sich ist, und wir begrüßen es, daß endlich etwas geschieht, so müssen wir doch ernst darauf hinweisen, daß für eine Verhinderung des Unheils damit nichts getan ist. Das kann nur erreicht werden, wenn alle Deutschen ohne Unterschied ihre Stimme erheben und den Warnruf des Feldherrn in die Welt hinausstreuen — denn kein Volk will seine Vernichtung, weder das französische noch das englische, noch das italienische oder polnische. Wissen die Völker, was ihnen bevorsteht, wenn sie sich zu Kampfscharen der überstaatlichen Mächte machen lassen, dann werden sie diesen ihre Pläne zerlegen und den Weltkrieg verhindern. Die „Arbeitsgemeinschaft für zivilen Luftschutz“ sollte bei ihren Besprechungen sagen, daß der wirksamste Schutz der Bevölkerung in der unablässigen Verbreitung von „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden!“ liegt. Jeder Laden („Der Vorposten“) berichtet bereits von der Einrichtung eines solchen in Berlin für Gasmasken zum Kauf durch die Bevölkerung muß diese Aufrüstung betreiben, sonst wird das Ganze zu einem Erzeugen von Kriegsspihne und zu einem Geschäft (wie „Der Vorposten“ bemerkt), an dem die Rüstungsindustrie ihre Freude hat. Die Erzeugung von Kriegsspihne aber ohne die Aufrüstung ist besonders gefährlich, weil sie die Bevölkerung beruhigt und in Sicherheit wiegt, da man ja nun „die Gasangriffe nicht mehr zu fürchten braucht“. In unerhört leichtfertiger Weise wird solche Kriegsspihne durch das Buch „Wie wieder Krieg?“ von Junius Alter gefördert, das wir vor einiger Zeit besprachen (s. „Ludendorffs Volkswarte“, Folge 14/31). Wir stimmen den „Münch. Neuest. Nachr.“ zu, die am 21. 5. 1931 dazu schreiben:

„... es ist ein nationales Verbrechen, die unerhört schwierige Lage Deutschlands mit einem so fröhlichen Optimismus zu verhüllen.“

Aber die Art, wie der politische Giftmischer und Scharlatan Junius Alter vorgeht, ist dieselbe, wie sie bei allen „nationalen“ Verbänden und Parteien gepflegt wird: Spekulation auf fremde Hilfe, Arbeiten mit unvorhergesehenen Ereignissen und in richtigen Farben schildern, als handele es sich um einen kleinen Spaziergang mit fröhlicher Begleitmusik. Gerade diese Kreise sind es auch, die immer heftiger die Aufrüstung des Volkes betreiben, sei es durch Sabotage des rettenden Werkes, durch Pamphlete oder durch Trug über die wahre Lage des Deutschen Volkes. Ein Blick auf die Karte in Folge 21/31 genügt, um das Verbrechen all dieser Kreise denenden Menschen zu zeigen.

Die Kriegsvorbereitungen werden verstärkt. Frankreich hat an Jugoslawien eine Anleihe von 1 Milliarde Franken gegeben (s. „Samburger Fremdenblatt“, Nr. 127/8, S. 31); erst kürzlich hat Polen eine französische Anleihe in gleicher Höhe erhalten.

Die Stodawerke geben 28 1/2 Prozent Dividende. Die Aktienmehrheit besitzt nach sicherem Vernehmen die „Union Européenne Industrielle et Financière Paris“, die Organisation der französischen Schwerindustrie, der auch die Eisenbahngesellschaften und chemischen Industrien angeschlossen sind. Die Dividende ist ein guter Maßstab für die Geschäfte in Kriegsvorbereitungen.

In Belgien hat Br. Vandervelde zur Debatte über die Militärkredite so gemäßigtes gesprochen, daß der Gedanke naheliegt, er habe nur der Arbeiter der 2. Internationale wegen überhaupt etwas dagegen gesagt. Die polnische Spionage nimmt ebenso wie die französische immer mehr Zulauf. Vor einigen Tagen landeten französische Flieger in Schweinfurt bei gutem Flugwetter und gaben vor, sich versorgen zu haben.

Die „Münchener Zeitung“ vom 15. 5. 1931 teilt mit, daß der neugewählte Präsident von Frankreich, Doumer, Mitglied des Groß-Orients von Frankreich ist und eine führende Stelle in der Loge bekleidet. Br. Briand's Nichtwahl und Rücktrittsabsichten machen immer mehr den Eindruck des Theaters.

Das Spiel in Genf hat dem Deutschen Reichsaussenminister nach der Niederlage in der Zollunionfrage auch noch eine solche in der Abrüstung gebracht, indem sein Vorschlag über die Einreichung von vollständigen Rüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz auch von Italien fallen gelassen wurde und er allein stand. Die Behandlung der Deutsch-österreichischen Zollunion durch Briand und die anderen Völkerbundsvertreter läßt erkennen, daß Deutschland wieder in die Rolle eines am Ausbruche des kommenden Krieges Schuldigen hineingebracht werden soll. So wird der Knoten ganz planmäßig und sorgfältig geknüpft; aber die Deutschen sehen es nicht.

Der polnische Bericht über die Maßnahmen zum Schutz der Minderheiten in Oberschlesien ist so spät eingegangen, daß die Prüfung auf die Septembertagung verfallen wurde.

Das Ziel der paneuropäischen Zollunion wurde in Genf durch den Polen Jaleski gezeigt, der sagte, daß eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten nicht durch „regionale Zollunionen“, sondern nur durch generelle wirtschaftliche Verständigung gefunden werden könne.

Es entspricht der Vertarnung überstaatlicher Gedankengänge, daß Jaleski dem russischen Vertreter Litwinoff ausdrücklich versicherte, daß kein Plan einer europäischen Koalition gegen Rußland bestehe, und daß Litwinoff ein Angebot zu friedlichem wirtschaftlichem Zusammenarbeiten überbrachte. Rußland ist in Sorge um den fünfjährigen Plan, auch bereiten ihm die Hungersnöte (wie in Kaukasien) Schwierigkeiten; das wird die Kriegsabsichten des Groß-Orients stärken. So konnte denn mit um so größerer Übereinstimmung Henderson zum Abrüstungspräsidenten für 1932 gewählt werden.

Die Schweizer Behörden gehen nach der „Deutsch-österreichischen Tageszeitung“ v. 9. 5. 31 immer schärfer gegen Deutsche aus dem Reich und Deutsch-österreich vor. Aufenthaltserlaubnisse werden abgelehnt oder nicht verlängert. In den letzten beiden Monaten sollen 600 Deutsche des Landes verwiesen worden sein. Auch hier sind wohl Kräfte am Werke, die Schweiz dem Einfluß des horizontalen Bündnisystems des Groß-Orients zu unterwerfen.

In Spanien ist im allgemeinen die Ruhe wiederhergestellt, der Belagerungsstand aufgehoben. Der jüdisch-freimaurerischen Regierung hat Br. Curtius für den Völkerbund mitgeteilt, daß dieser mit Spanien sei.

Der Bischof von Vitoria wurde wegen seiner monarchistischen Propaganda, die er trotz mehrerer Warnungen fortsetzte, des Landes verwiesen. Wie die „Münch. Neuesten Nachrichten“ mitteilen, haben die ausländischen Jesuiten Spanien verlassen, während die spanischen zu ihren Familien gegangen seien. Demnach scheint von Rom aus die Wirkung der Jesuiten auf die geknechtete spanische Bevölkerung doch erkannt zu sein. Es ist aber ein Irrtum, zu glauben, daß der jesuitische Einfluß nun aus Spanien verschwände. Dieser ist durch die dreifachen spanischen Jünger von Polas sichergestellt (s. „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“, v. E. u. M. Ludendorff, geb. 2. 11., geb. 3. 11.).

In China taugt jetzt die Nationalversammlung. Der Kampf gegen die Kommunisten ist bis auf wenige Stellen beendet. Nach dem Plane Sunjatschens soll nun die Erziehung des Volkes zur Demokratie einleiten. Dem drohenden europäischen Krieg wird von den Chinesen große Aufmerksamkeit gewidmet, da sie sich darüber klar sind, daß auch sie durch Japan Übergriffe zu befürchten haben. Das Wort „Weltkrieg droht“ wird viel besprochen.

Wie in der Presse mitgeteilt wird, hat vor einiger Zeit in Schlesien eine national-faschistische Kundgebung stattgefunden, bei der der Reichstagsabgeordnete Brüdner, Gauleiter der

N.S.D.A.P. in Schlesien, erklärte, daß die N.S.D.A.P. planmäßig auf die Errichtung der Monarchie hinarbeite, u. a. daß nur ein Hohenzoller dafür in Frage komme. Das Kronprinzenpaar sei bei dieser Kundgebung zugegen gewesen. Was werden die bayerischen Nationalsozialisten dazu sagen? Eigentümlicher Weise wird die hier wiedergegebene Mitteilung im „Völk. Beobachter“ vom 24./25./26. Mai als planmäßige Heise bezeichnet, nachdem der Deutsche Kronprinz sie in einem englischen Blatt zurückgewiesen hat. Eine Berichtigung in Deutschen Zeitungen haben wir nicht gelesen.

In Kiel lief ein neuer Panzerkreuzer vom Stapel. Wir begrüßen diese Verbesserung unserer Wehrmacht. Wir stellen aber fest, daß schon die Schiffe gegen die Taufe protestieren, denn der Panzerkreuzer lief vor dem Taufspruch davon. S. Seite 2.

Der Vertrag des Staates Preußen mit den Evangelischen Landeskirchen ist abgeschlossen und unterzeichnet.

In Bayern geht der Landtag seinem Ende entgegen, nachdem der Staatsgerichtshof seine Ungültigkeit festgestellt hat. Die Neuwahlen werden voraussichtlich in diesem Herbst erfolgen. Die N.S.D.A.P., die eben in Oldenburg durch Überschwemmung des Landes mit Rednern in etwa 1000 Versammlungen ihren Erfolg davongetragen hat, wird ihre ganze Macht auf Bayern werfen, um hier den Landtag zu erobern. Das „positive Christentum“ wird ihr viele Anhänger aus den Reihen der christlichen Parteien zutreiben, die das Märchen von dem Gegensatz der Politik des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei mit dem Willen Roms glauben. Um so wichtiger wird die Verbreitung der Schrift „Hitlers Verrat der Deutschen an den römischen Papst“.

In Deutsch-österreich sind die wirtschaftlichen Schwierigkeiten so gestiegen, daß die Regierung nur durch Gehaltskürzung und Einschränkung der Arbeitslosenunterstützung die Lage noch halten kann. Die Ablehnung der Zollunion hat die Aussichten, irgendeiner der Schwierigkeiten Herr zu werden, erheblich verschlechtert.

Der Kampf gegen das Konordat in Deutsch-österreich verstärkt sich. So erfahren wir, daß die völkische Lehrgemeinschaft „Kärntner Lehrerbund“ sich in Anwesenheit des Landeskindinspektors und anderer Schulaufsichtsbeamten am 7. 5. 31 gegen das Konordat ausgesprochen und den Beschluß gefaßt habe, mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen. Wir begrüßen diese klare Stellungnahme Deutsch-österreichischer Lehrer im Kampf um die Geistesfreiheit und wünschen, daß auch die Lehrer im Reich mehr als bisher in diesem Kampfe hervortreten.

Die Versuche, die wirklichen Kriegsschuldigen wieder zu vertarnen, nachdem sie entlarvt und auf die Drehscheibe gestellt sind, nehmen zu. Der Deutsche Kampfbund gegen die Kriegsschuldigen z. B. hielt in München eine Versammlung ab, in der ein Aufsatz über „Ein neuer Weltkrieg droht!“, „Wer hat den letzten gemacht?“, „Wer bereitet den nächsten vor?“ sprach. Und wen bezeichnete er als den Urheber: Rußland. Gewissen Kreisen dort habe die amerikanische Hochfinanz die Mittel zum Kriege versprochen. Und der nächste Krieg drohe von den Welt herrschenden Amerikanern, an denen das Bankhaus Morgan und seine Hintermänner führend beteiligt seien. Von überstaatlichen Mächten und Einflüssen hörte man nichts, so daß auch diese Versammlung mehr kriegsfördernd als verbindend, mehr vertarnend als auflärend wirkte. Wenn Ludendorffs Ansichten richtig wären, könne er (Gaab) nur jedem Deutschen den Rat geben, sich einen Strich zu kaufen. Es ist geradezu schamlos, mit solchen frivolen Äußerungen und Mitteln der Kampf General Ludendorffs gegen die früheren und jetzigen Kriegsverbrecher sabotiert wird. Aber das Deutsche Volk wird sich auch diesen „Kampfbund gegen die Kriegsschuldigen“ merken müssen.

Herr Hitler hat ein politisches Testament verfaßt, es steht im „Völk. Beobachter“, Folge 21/31. In ihm bekennt er sich zu der Ansicht, daß Deutschland auf die „unfinnige Kolonialpolitik“, auf Handels- und Kriegsschiffe hätte verzichten und im Bunde mit England gegen Rußland sich hätte stellen, und zu einer „entschlossenen europäischen Politik kontinentalen Bodenerwerbs“ übergehen sollen. Also sozusagen die Rolle des „englischen Degens“ spielen, wie das England immer gewünscht hat. Daran, daß Deutschland selbständig sein muß, scheint Herr Hitler nicht zu denken. Der Kampf gegen Rußland, der vom Groß-Orient von Frankreich und als Kreuzzug von Rom erstrebt wird (s. der „Präventivkrieg“ 1931, Folge 21/31, Ludendorffs Volksw.), wird so bestens vorbereitet. Als politisches Testament bezeichnet Herr Hitler dann dies:

„Duldet niemals das Entstehen zweier Kontinentalmächte in Europa. Seht in jeglichem Versuch an den Deutschen Grenzen eine zweite Militärmacht zu organisieren, und sei es auch nur in Form der Bildung eines zur Militärmacht fähigen Staates, einen Angriff gegen Deutschland und erblidet darin nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit allen Mitteln, bis zur Anwendung von Waffengewalt, die Entstehung eines solchen Staates zu verhindern, beziehungsweise einen solchen, wenn er schon entstanden, wieder zu zerlegen.“

Also: Dauernder Krieg gegen alle; zunächst jedoch soll es wohl heißen: Krieg gegen Rußland, wobei Herr Hitler aber verschweigt, daß eben dieses Rußland mit dem Italien Mussolins verbunden ist. Dieses „politische Testament“ soll die Deutschen für die „Intervention“ des Präventivkrieges reif machen und ist ein erschütterndes Dokument politischer Hygieine.

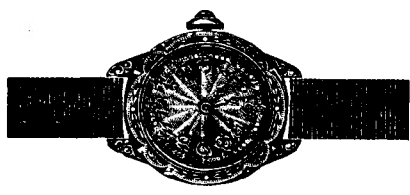
Im „Völkischen Beobachter“ schreibt der evangelische Professor Stark über ein Buch des Jesuiten Nötges und nennt es eine Kriegserklärung der Jesuiten. Der Kampf der N.S.D.A.P. gegen Zentrum und Jesuiten soll dem gläubigen, positiv christlichen Leser des „Völkischen Beobachters“ den Glauben geben, daß Herr Hitler auch „gegen Rom“ kämpfe. Wir wissen, daß dieses Geplänkel nur als solches zu bewerten ist, und das Buch des Jesuiten im tiefsten Grunde sein Entstehen dem Aukerstreit zwischen Franziskanern und Jesuiten verdankt, der an der Politik Roms und des Jesuitengenerals ebensowenig ändert, wie an der der N.S.D.A.P. Die Schrift „Nationalsozialismus und katholische Kirche“ von Professor Stark, die ausdrücklich als amtliche Stellungnahme bezeichnet wurde, wird durch kein Geplänkel zwischen dem Jesuiten Nötges und Herrn Professor Stark wieder ungültig und soll es auch nicht. Denn auch in diesem Aufsatz „Eine Kriegserklärung der Jesuiten“ betont Professor Stark wieder das positive Christentum und rückt scharf von Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts“ ab, ebenso von dem im September 1930 von nationalsozialistischen Lehrern vorgeschlagenen Schulprogramm. Das wäre gar nicht nötig, denn die Handlungen der nationalsozialistischen Minister Fried und Franzen, zeigen ganz klar, was für ein Schulprogramm die N.S.D.A.P. hat:

Wiedereinführung der christlichen Schulgebete und des christlichen Religionsunterrichts als obligatorisch, Entlassung von 26 dissidentisch eingestellten Lehrern, welche Tatsachen immer wieder Rom als Anpreisung hingehalten werden, und die Einführung des katholischen Schulunterrichts in Braunau.

Die christliche Lehre zieht nicht mehr, das ist gewiß. Nur tief bedauerlich ist es, daß die Deutschen, die sich innerlich vom Christentum abgewandt haben, und das sind Millionen, nicht in überzeugungstreue die Folge ziehen, und aus ihrer Religionsgelehrtheit austreten. Allerdings wünschen wir nicht, daß sie dann im materialistischen Sumpf untergehen, sondern sich der Deutschen Gotteskenntnis zuwenden, die aus dem Blut geboren, Sippe und Volk erhält, statt atomisiert und auf dem Boden der Naturwissenschaften steht und nicht zu übernatürlichen Offenbarungen ihre Zuflucht zu nehmen hat, um ihre Lehre ihren Gläubigern zu suggerieren.

Wir haben am 11. im Mai die Ehe geschlossen. Sie soll eine Zelle des Deutschvolks werden.
Wesel a. Rhein
Paul Scharnhorst
Elisabeth Scharnhorst
geb. Spallmann

Die gute Deutsche Armbanduhr



14 Karat Gold, 585 getempelt, mit vorzüglichem Werk, kostet nur 20.- M.
Herren-Sprungdeckeluhr
in Malgobold, mit 10jähr. Garantie auf das Gehäuse, m. la. Unterw., 15 Steine, geschmackvolle, feine, dünne Form 35.- M.
Herrenarmbanduhr
mit Verzierungen, 14 Karat Gold, 585 gef., m. Unterw., 15 Steine, nur 25.- M.
Gebildete Preisliste kostenlos.
Uhrenvertrieb, E. Polenski
Hamburg 36, Neuerwall 105

Millionen-

werde fallen jährlich der Renten- u. Waisenlage zum Opfer. Von der Preuß. Landes- u. Biolog. Reichsanstalt hervorgehend begünstigt u. empfohlen ist das nach neuester Forschung hergestellte Verjüngungsmittel „Jett“. Absolut tödlich für Ratten u. Mäuse. Da giftfrei, völlig unschädlich für Mensch und Haustier. Sofort auslieferung u. haltbar! Packung RM. 3.-, und 5.- Nachn.
Vertreter für In- und Ausland gesucht.
Sugo Meyer, Berlin-Tempelhof 1.
Straße 76, Nr. 13.

Gartenschirme
Wochenendschirme

in allen erdenklichen Farben von 150-400 cm Durchmesser in nur besten Qualitäten.
RM. 8.50, 14.50, 21.-, 28.- und höher.
Schirmfabrik Heinrich Böd
Sobenzollernstr. 24 München Augustenstr. 19

Gallensteine

werden verblüffend schnell ohne Operation durch meine tauschend bewährte Art mit großem Erfolg beseitigt. Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pfg. Porto an Naturheilpraxis Johannes Komm, Halle, a. d. Saale, Magdeburgerstraße 54/1.

Schleier, Holsteinische Fleischwaren

Marke Doppelkeiche
Schinkenwurst in Cellulose, Darm und Stücken von ca. 0.4 Pfund, per Pfund 1.50
Schmier-Schinkenwurst in Cellulose, Darm und Stücken von ca. 1/4 Pfund, per Pfund 1.50
Krautfleisch, feinstes Fleisch, in 3-Pfund-Becken, das Pfd. RM. 1.50
sendet nach überall frei per Nachnahme in 3-Pfund-netto.
Friedrich Kruse, Fleischkonservenfabrik
Eulerstraße 11 in Hofheim
Der Betrieb ist auf deutscher Grundlage aufgebaut. Die Inhaber und Arbeiter sind Tannenberger und Deutschvolksmitglieder.
Bei

Hämorrhoiden

hilft Fleming's Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchhain.

Otto Böhmeleit
Leinen Wäsche
Windelsbleiche
bei Bielefeld
Fernruf Bielefeld 3150

Für die Badezeit: Badehandtücher und Badelaken, reinleinen, Gerstenkorn und Kräuselstoff bester Güte.
Bademäntel für Damen und Herren in den neuesten Mustern und Formen gediegener Art. Auswahlentwürfen bereitwillig. Der reinwollene Schwimmanzug für Damen und Herren in echt gestrichelter Strickart in den Farben: hellblau, hellgrün, mittelblau, orange u. fischrot.
Oberweite 84 90 96 102 108 cm
4.20 4.50 4.80 5.10 5.40 RM.
frei gegen Nachnahme.
Verlangen Sie heute noch bemessenes Angebot.

Institut für homöopathische
Naturheilkunst

Direktor Otto Manke
Berlin-Lichterfelde West, Drafest. 31
Zweigstelle Berlin-Cöpenick, Spreest. 2
Ich habe auch da Heilung erzielt, wo man anderweitig nicht helfen konnte. Licht, elektrische Behandlung, Wasserheilverfahren, homöopathische Schönheitspflege, Haarersatz, Hautkrankheiten, Weiden, Kneipen-Durchleuchtungen.
Polizeiliche und gerichtl. Beglaubigungen liegen vor.
Sprechzeit Lichterfelde: Montag, Mittwoch, Freitag 5-8, Dienstag, Sonnabend 10-1, Sonntag 11-12.
Sprechzeit Cöpenick: Montag, Mittwoch, Freitag 10-12, Dienstag, Sonnabend 5-8.
Verlangen Sie Broschüre gegen Portoempfang.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse
seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswege, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungsweisen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für
Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a
Telephon 33 430

Zur Siedlung

in Schlesien können Tannenberger mit möglichem Kapital beitreten. Näheres unter Beifügung von 30 Pfg. in Briefmarken d. D. S. L. 920 an Lundenborffs Volkswarte, München II NW.

Tannenberger Ehepaar übernimmt
Schreibarbeiten aller Art

Handelskorrespondenz, auch fremdsprachliche und wissenschaftliche Arbeiten, Adressen, Nachhilfeunterricht u. Schularbeitenüberwachung einzeln und in Gruppen, in und außer Haus. Angebote an Weger, München, Hirschgartenallee 16/3.

Jeder Tannenberger mit seinen Angehörigen
jeder Volkswarte-Leser
gehört in die

Deutsche Sterbefälle

des Tannenberg-Bundes
Gemeinnützige, ohne Gelohnen arbeitende Vereinigung freier Deutscher / Mindestbeitrag RM. 1.- vierteljährlich / Sterbegeld je nach Alter und Beitrag bis zu RM. 2000.- / Jede Kampfgruppe meldet einen Vertrauensmann an / Anfragen bitte Rückporto beifügen

Deutsche Sterbefälle / Berlin-Lichterfelde
Lorenzstraße 14b

Wäsche-Sonderangebote!

Unsere Schläger! Versand direkt ab Fabrik
Bettwäsche, Leibwäsche, Hauswäsche, Tisch- und Frottierrwäsche

- 1 Bettwäsche-Garnitur, 1a, aus gutem Pinon, 2 Kissen 80/80, 1 Deckbettzeug 130/200, nur 5.90
- 1 Bettwäsche-Garnitur prima, a. rein. Louisiana, 2 Kissen 80/80, 1 Deckbettzeug, 130/200, nur 7.45
- Unverwundlich im Gebrauch, unverändert nach der Wäsche. Verlende 1000% Garnituren, erhalte ägl. Anerkennungsschreib.
- 1 Vafen, 1a, eifelnf. Dowlas od. Haus, 150/225, nur 3.90
- 1 Intell. 1a, belhafte Qualität, garantiert hartoch und lecherlich, für Bettdecken 130/200, für Unterbetten 115/200, nur 12.75
- 1 Intell-Wissen 80/80, obiger Qualität, nur 3.25
- 1 Meter Pinon, prima, für Bettwäsche, 130 cm breit 1.08, 80 cm nur 6.90
- 1 Meter weiches Hemdentuch, frästige Ware, 80 cm breit, nur 4.48
- 1 Meter weiches Hemdentuch, dicke, starkdäbige Qualität, 80 cm breit, nur 5.58
- 1 Meter weiches Hemdentuch, schwere Ware, eifelnf. 80 cm breit, nur 7.73
- 1 Dress- oder Gefertiganduch, 45-48/100 cm -78, -68, -58 4.48
- 1 Reimen-Damast-Danduch, herrliche Muster, 48/110, 1.75, 1.45, 1.25 9.98

Verband ab Fabrik per Nachnahme. Bestellungen über 20.- Mark portofrei. Sie taufen zu sportbilligen Abzählpreisen. Tägliche Nachbestellungen. Kein Risiko, da bei Nichtgefallen oder nachweislich anderweitig billiger, kostenlose Rücknahme.
Norden Sie bitte neueste Preisliste gratis
Alteste Spezial-Bettwäsche-Fabrik, E. Bähr,
Berlin S 59, Gräfelstraße 39

Führende Männer
in schwerster Zeit!
Die berühmten
48 Charakterköpfe
der Weltrevolution
(Gezeichnet von Otto von Kurfell)

Originalausgabe, daher selten! Preis 1.50 Mark bei freier Zusendung.
Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., München N 23
Leopoldstraße 33/II Postfachkonto München 39613

Das Haus der Kirche
brennt lichterloh

In „Am Sterbelager der evgl. Landeskirche“ — ein nächstliches Zwiegespräch zwischen Arzt und Religionslehrer — liegt in letzter Stunde ein Wehruf allererstes Art vor. Das Buch ist ungemein reichhaltig. Dr. med. G. in B. schreibt soeben:
„Das Buch von Dr. Robinson hat mich tief erschüttert, bitte senden Sie mir noch weitere 10 Exemplare.“
Der Verlag Hermann Mattenklodt, Bielefeld 870, versendet das Buch bis zum 1. Juli 1931 zum Vorzugspreise von 3 RM. bei Voreinzahlung auf Postfachkonto 49789 Hannover, später kostet es 3.60 RM.

Kennen Sie das alte Wappen
Ihrer Familie?

Das Archiv für Familienforschung und Wappenkunde kann auch Ihre Familien-Wappen aus zuverlässigen Quellen und alten Urkunden feststellen. Die Kosten hierfür sind zeitgemäß. — Bereits 6000 Forschungen mit Erfolg durchgeführt. — Würde es Ihnen nicht Freude machen, Ihr Familien-Wappen auf geeigneten Gegenständen wie auf Bucheinbänden, Schreibmappen usw. zu besitzen? Bitte verlangen Sie gegen Einreichung von 50 Reichspennigen unseren Prospekt E.

Archiv für Familienforschung und Wappenkunde
München, Maximilianstr. 20 b, Telephon 297 427

Dr. Sager's
Robonervan
hilft!

+ Servorragendes Mittel
bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmin und Gleichgültigkeit, Zitter, Anert, Schreien. Über 20000 Fl. verkauft. In allen Apotheken oder direkt aus der Adler-Apotheke in Allenstein Ostpreußen.

Wagner & Weber
Regensburg, Bahnh. 8
Inhaberin B. Weber

Buchhandlung für Deutsches Schrifttum. Alle Werte des Hauses Lundenborff sowie Lundenborffs Volkswarte.

Thür. Hauschl.
Wuchtwaren

liefern Tannenberger zum billigsten Tagespreis.
Richard Brandau, Rostock leben bei Göttha

Radio-Kauf
in
Vertrauenssache

darum kauft beim Fachmann und Tannenberger. Ich liefere nur einwandfreie, ausprobierte Marken-geräte. Var., auch Ratenzahlung.
Kauf Sie Ihre Wünsche, holen Sie Angebot von mir ein.
Ca. 100 km um Stettin habe ich auch die Antennenanlage, trotzdem wird die Anlage nicht teurer.

Wietgorra,
Elektromechaniker
Fiddichow a. d. Oder
Jennich 54.

Elektr. Anlagen jeder Art n. Größe, Zugelassen bei der Überlandzentrale Pomm.

Stilsmud
für Sie!

Er wirkt vornehm und eigenartig, ist handgearbeitet, und bekommt ihn aus Weibing, Neufilber, Silber, also in jeder Preislage. Verlangen Sie sofort Preisliste u. Muster

Bertunfanfakt
„Ordnebau“ Welle
Nr. 592

Herrenmaß-
Schneiderei

Reichhalt. Auswahl in jed. Stoffart. Tadellos! Sitz wird garantiert.
Paul Reiche,
Schneidermeister,
Charlottenburg,
Leibnizstraße 75.
T. C. 1, Steimpl. 3079

Sachsenburger Mineralbrunnen
ärztlich empfohlen
Früh Probst, Sachsenburg bei Heldrungen.

Zwecks Ablösung von Ausl.-Hypothek sucht Mitglied des Tannenbergb. u. d. Deutschvolk z. 1. 9. 31 v. Selbstgeb.
5-10000 RM.
gegen gutgesicherte hypothetische Eintragung auf sein hiesiges neues Wohn- und Geschäftsgrundstück bei 7-8% Verzinsung. Gest. Angebote an G. Engel, Offseebad Misdroy, Strandstraße 2.



Großbauparkasse
Deutsche Bau-Gemeinschaft
e. G. m. b. H., Sitz Leipzig II 22

Zinsfreie
Darlehen
auf der Grundlage echter
Gegenseitigkeit

Hausbau
Hauskauf
Hypothekenablösung
Entschuldungskredite
Fordern Sie Aufklärungsschriften
gegen Voreinsendung v. 30 Pf. Portospenden

Bisher rund
12 Millionen
Darlehen vergeben

Ein Seilbad
ist jeder Erholungsort durch Gebrauch des radioaktiven Bitter-Nabelsates „Radiofada“, das Herz und Lunge stärkt. Vorzügliches Verjüngungsmittel! Anerkennung. Originalpackung (Kochsalzfrei) 2.- M., zugl. 40 Pf. Porto (für 1-3 St. durch Gg. E. B. Waldner, Chem., Bl.-Köpenick, Postfachkonto 6843 Berlin

Werbi für
„Lundenborffs
Volkswarte“!

Rauchen
abgewöhnen oder einschränken spielend leicht u. schnell.
Auskunft kostenlos.
E. Conert, Hamburg 21

Anzugstoffe
prima Kammgarn, grau kariert, sowie prima blaue Kammgarne, sehr preiswert vom Herstellungsort. Muster frei gegen freie Rücksendung.
Alberti Häder, Greiz i. V., Schleifach 88.

Deutsche Erholungsstätten

Achtung! Vereine und Kl. Gesellschaften (ab fünf Personen), die beabsichtigen, im Sommer 1931 unter allgünstigsten Bedingungen an einer Gesellschaftsreise nach Hamburg, Nord- oder Ostsee zu billigen Preisen teilzunehmen, werden gebeten, gefl. umgehend von der Reiseagentur G. Lampe, Hamburg 1 (905) Sonderkarte zu verlangen.

Bad Flinberg, Algeb., Steinhamböbe

Sie bieten preiswerten, einfachen, freundlichen
Commeraufenthalt

Staub, ruhige Lage, herrliche Fernsicht, Piegewiese, nahe Wald und Kurhaus. Mit und ohne Pension, auch Küchenbenutzung. Kurare nur b. Kurgelbrauch. M. Hähisch und Frau, Mitglied d. D. B. und T. B.
Im idyllischen
Seebad Carls-
hagen auf Usedom
empfiehlt das Landhaus Annemarie Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt bei mäßigen Preisen, mit und ohne Pension. Strands- und Waldnähe. Auf Wunsch Prospekt.
R. Strobel.

Ärztlich geleitetes Mittellands-Erholungsheim
Pensionspreis 6-8 RM. incl. ärztl. Behandlung. Prospekt durch Dr. Kleinschmidt, „Erholungsheim Woldfeld“, Finsterbergen, Thür., 500 m über dem Meere.

Ruh. Erholungsaufenthalt

auf Hof in Lüneburger Heide.
Pensionspreis: Mai u. Juni, pro Tag M. 4.-
Juli u. August M. 4.50
Hof Hotel, Station Rodentich, Unterlüß-Land,
Fernsprecher Sprachenschl. 7.

Im
Radiumbad Landeck
Schlesien, ist
Dr. S. Krüger
als Badearzt tätig.

Odenwald

Erholungsruhe bei
vorzüglich. Verpflegung
bietet
Privatpension Glimm
in Seeheim (Bergstraße)
Herrliche Lage, parkartiger
Garten. Täglich 4.50 RM.

Noordsee

Tannenberger, die ihre
Kinder zur Erholung und
Erstärkung in ein Heim
geben wollen, werden
geben, ihre Adresse unter
S. 3. 310 an Lundenborffs
Volkswarte, München
zu senden.

Grasshaff
Glas

Sommerfrische Lauter-
bach. Zimmer mit voller
Verpflegung Mark 3.50
pro Tag, bei P. Glasb.

Spargel

aus eigener Pflanzung
in 5- und 9-Pfd.-Pa-
keten (auch mehr) per
Post oder Bahnpost.
H. Böhder, Misse
Kr. Burgdorf, Hann.

Insul Rügen

Sommergäste finden freundliche Aufnahme in meinem
Sanie, mit guter bürgerl. Verpflegung in der Bedienung.
Vollständige Verpflegung im Mai pro Tag 3.50 RM., Juni
4.50 RM., Juli bis 15. August 5.25 RM., 16. August bis
1. September 4.50 RM., September 4.- RM.
Kinder nach besonderem Übereinkommen. Auf Wunsch
mit Logis. Bett 1.25 RM. (Juli und August 1.50 RM.)
Mittagessen 1.25 RM. Lage unmittelbar an der See
und Wald (Binger Buch) idyllischer Sandstrand. Pro-
pente und Kurare werden nicht erhoben.
Alber: Roos, Mitglied d. D. B. u. T. B.
Strandhaus Neu-Mucran, Post Sagard Fernr. Sagard 72

Hotel Union, Innsbruck

Wohnung 22, 3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Treffpunkt der Tannenberger. „U. B.“ liegt auf
ruhigem Familienhaus. Zimmer mit Kalt- und
Warmwasser.

Erholungsaufenthalt
im schönen Harz
Fremdenheim Geschwister Brämer
Bernigerode a. S. Tiergartenstraße 11

Belden
a. Wörthersee
(Kärnten)

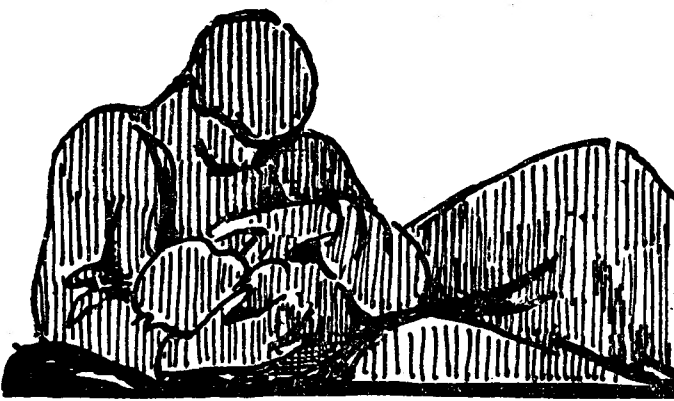
wohnt der Tannen-
berger in Hannover?
In Schmiedes Hotel.
Artilleriestraße 23
Zimmer mit kaltem u.
warmem Wasser.
3.75-4 RM.
einschließl. Bedienung.

Im Offseebad
Neufahren

finden Tannenberger
angenehmen
Aufenthalt
b. best. Verpflegung bei
Frau M. Wegener
Haus Germania
Führerin d. Kampfgep.

Kurhaus Cos

Verlangen Sie bitte
den illustrierten Haus-
prospekt des
Kurhauses Cos
im Offseebad Pelzer-
haken, Litzschewitz, Bef.
Hauptm. a. D. Bönide



Im Dingen



Ludendorffs Volkswarte

Folge 22 vom 31. 5. 1931

Ich kann es nicht lassen, ich muß sorgen für das
Arme, verlassene, verratene und verkaufte Deutsch-
land, dem ich kein Arges, sondern lauter Gutes
gönne, als ich schuldig bin meinem lieben Vaterlande.
Luther.

Psychiatrie und Christentum

Als ich das Werk „Erlösung von Jesu Christo“ zu lesen
begann, fand ich gleich zu Anfang, S. 12, erwähnt, daß 70
Psychiater in der Öffentlichkeit erklärt hätten, daß die
christliche Erziehung einen Schutz vor geistiger Erkrankung
bedeute. Diese Erklärung, die allen Psychiatern bekannte
Tatsachen auf den Kopf stellt, empörte mich als ehemalige
Medizin-Studierende ungeheuer. Diese Empörung wurde
ein wenig gemildert, als ich auf Anfrage erfuhr, daß diese
öffentliche Erklärung kurz nach der Revolution abgegeben
worden wäre, also zu einem Zeitpunkt, als die grundlegenden
Erkenntnisse der Seelenheile, die Frau Dr. Mathilde
Ludendorff uns brachte, noch nicht öffentlich bekannt waren.
Daß diese Empörung trotzdem nur allzu berechtigt ist, be-
weist der Umstand, daß die offizielle Psychiatrie fehlt, wo
die Werke, die den strikten Nachweis des induzierten Irre-
seins bei all den Menschen, die in den in der Kindheit sug-
gerierten Anschauungen verharren, bringen (Dressur im
schwarzen Zwingen — aus „Das Geheimnis der Jesuiten-
macht und ihr Ende“, „Des Kindes Seele und der Eltern
Amt“, und „Erlösung von Jesu Christo“), in großen Auf-
lagen verbreitet sind, keineswegs ihre damals geäußerte
Meinung widerruft, sondern diese Werke ebenso totzu-
schweigen versucht, wie die religionsphilosophischen, die die
in allen Menschen wirksamen Seelenheile aufzeigen.

Es ist daher höchste Zeit, diesem Totschweigen gegenüber,
mit dem sich die Wissenschaft nur bodenlos blamiert, ohne
den Sieg der Wahrheit aufhalten zu können, öffentlich
darauf hinzuweisen, daß der größte Psychiater vor Frau
Ludendorff, Emil Kraepelin, dessen Leistungen auf dem
Gebiet der Psychiatrie in der ganzen Welt anerkannt sind,
dem Christentum gegenüber einen Standpunkt einnahm,
der ganz unzweideutig kundtut, daß er keineswegs Erzie-
hung im christlichen Sinn als Schutz vor Geisteskrankheit
hielt. Nebenbei sei erwähnt, daß seit dem Tode Kraepelins
spürbare Kräfte am Werke sind, die seinen klaren Gedan-
kenbau einreißen und von neuem unheilvolle Verwirrung
bringen möchten; dieselben „Kräfte“, versteht sich, die zu
seinen Lebzeiten nicht genug rühmen konnten, was Krae-
pelin für die Psychiatrie getan habe durch klare Abgren-
zung der einzelnen Krankheitsbilder, was erst eine sichere
Diagnosestellung und damit die Inangriffnahme einer
Therapie ermöglichte. Kraepelin hat das Krankheitsbild des
induzierten Irreseins aufgestellt, Frau Dr. Ludendorff,
seine Schülerin, konnte weittragende Schritte weitergehen.

Beim Studium von „Erlösung von Jesu Christo“ er-
stand vor meinem geistigen Auge das Bild einer Vorle-
sung Kraepelins (Sommersemester 1920), in der ein
Mann mit „religiösem Wahnsinn“ vorgestellt wurde.
Kraepelin unterhielt sich 20 Minuten mit dem Kranken,
dessen Vernunft und Urteilsfähigkeit soweit fortgeschrit-
ten war, daß er sogar den physikalischen Gesetzen, die im
allgemeinen in die Vernunftklärung der Christen nicht
einbezogen sind, keine allgemeine Gültigkeit mehr zuspre-
chen konnte, sondern auf eine Frage Kraepelins, ob er
denn nicht einsehe, daß das, was er glaube, vernunftwidrig
und daher unmöglich sei, sich in die Brust warf, und mit
großem Eifer versicherte: „Bei Gott ist kein Ding un-
möglich“. Kraepelin beendete dies Gespräch mit einem
Achselzucken. Über dies Achselzucken habe ich damals lange
nachgedacht, und auch die Meinung vieler Mitstudierender
darauf gehört. Kein einziger war der Ansicht, die wohl
die christliche Geistlichkeit vertritt (gemäß: Selig sind die
geistig Armen!), daß dem starken Glauben eines frommen
Christen auch die Gelehrsamkeit eines berühmten Psychia-
ters nicht gewachsen sei, und daß der Christ daher mit
seinem: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“ das letzte Wort
behält. Ganz im Gegenteil spürten die meisten Hörer aus
diesem Achselzucken heraus, daß Kraepelin damit ausdrücken
wollte, daß das gezeigte Krankheitsbild die letzte Folge eines
Glaubens sei, der auf Schritt und Tritt der Vernunft ins
Gesicht schlägt, und daß es daher nur gut sein könne, solchen
Glauben nicht zu haben. Ja, ein Student sagte zu mir,
man könne doch das Christentum als induziertes Irresein
erklären. Da ich damals selbst noch Reste induzierten
Irreseins in mir hatte und andererseits die materialistisch-
mechanistische Weltanschauung des betreffenden Studenten
für keinen Fortschritt dem Christentum gegenüber hielt,
fand ich diese Anschauung sehr übertrieben. Erst heute,
11 Jahre später, nachdem ich dank den Werken von Frau
Dr. Ludendorff mich vom induzierten Irresein völlig frei-
machen und zu Deutscher Gotteserkenntnis gelangen konnte,
weiß ich, daß für Kraepelin gar kein Zweifel darüber be-
stehen konnte, daß ein Verharren in christlichen Suggestio-
nen zwangsläufig zu induziertem Irresein führe.

Warum hat nun Kraepelin geschwiegen und diese seine
Ansicht nicht öffentlich gelehrt? Sehr einfach. Er wußte an
die Stelle des Christentums nichts Besseres zu setzen. Er

Zur Schändung der Totenmaske Luthers

Trotz aller Enthüllungen über die Schändung der Toten-
maske Luthers, trotz aller Empörung der Deutschen über
diese Zustände, ist der Abguß derselben, entstellt durch ein-
gekehlte Glasaugen, immer noch auf der Bergpuppe in
Halle, wenn dieselbe zwar auch nicht mehr gezeigt wird.
Leben denn keine Nachfahren Luthers mehr, die sich endgül-
tig diesen Unfug verbitten und die Abmontierung der To-
tenmaske verlangen? Was diese Puppe für Rom bedeu-
tet, konnte ich auch an Mitteilungen aus Württemberg er-
härten, die berichteten, daß katholische Religionslehrer ihren
Schülern sagten, der „Gott der Protestanten ist eine Lum-
penpuppe“. Einen anderen Beleg, daß die Herstellung der-
artiger Puppen für den römischen, fanatischen Haß gegen
Andersgläubige Schändung und Rache bedeutet, erweist fol-
gende Mitteilung eines Mitkämpfers Dr. W. L.:

„Die Schändung des toten Luthers mit einer Puppe
scheint mir übrigens streng katholisch zu sein; ich finde in
Fr. Baum und Ch. Geyer, Kirchengeschichte für das evan-
gelische Haus, München 1902 (C. H. Beck'sche Verlagsbuch-
handlung) auf Seite 619, anlässlich der Schilderung einer
Verbrennung folgendes, was Sie vielleicht interessieren
wird:

„In Balladobitz ist inzwischen das Haus seiner Mutter —
des Augustin Gazalla — Eleonora de Videro ein geheimer
Sammelort der Evangelischen geworden. Als die Inquisi-
tion im Jahre 1558 August Gazalla, seine 2 Brüder und
2 Schwäger, nebst 70—80 anderen Verdächtigten gefangen-
setzte, ist diese eble Frau schon gestorben. Sie ist glücklich zu
preisen, daß sie die entsetzlichen Qualen ihrer Familie nicht
miterleben mußte. Doch der Rache der Inquisition entgeht
auch sie nicht ganz. Ihr Leichnam ist ausgegraben worden;
er wird in einem Sarge mit heraufgetragen, und daneben
trägt man auf einer Stange eine Puppe, der ihre Kleider
angelegt sind, und die ihre Gesichtszüge aufweist. Auch
diese ist mit dem Sanbenito bedeckt und trägt die Reher-
mücke auf dem Kopfe. Leichnam und Puppe sollen alsbald
verbrannt werden. Das Haus aber, darin sie wohnte, wird
dem Erdboden gleichgemacht, und eine Säule mit Inschrift
soll an die Wildheit des Fanatismus erinnern, der auch die
Toten in den Gräbern noch verfolgt.“

Das also ist die „Sitte des 16. und 17. Jahrhunderts“,
Puppen herzustellen von toten Rehern, während uns die
Geistlichen der Marienkirche in Halle vorplauderten, solche
Puppen seien in jener Zeit zur Ehrung von Toten üblich
gewesen! Einer dieser Geistlichen äußerte, daß die Toten-
maske nicht von der Puppe abmontiert werde, solange
Frau Mathilde Ludendorff nicht mit ihrem Kampfe auf-
höre. Da ich mit diesem Kampfe selbstverständlich erst auf-
höre, wenn der Unfug aufgehört hat, so wird die Puppe
erhalten bleiben, solange ich lebe, falls nicht die Nach-
fahren Luthers und alle aufrechten Deutschen sich die
Schändung des Toten verbitten. Wir haben das wunder-
volle Bild Paul Benders treu nach der Totenmaske in
meisterhafter Reproduktion der Fa. Hanfstaengl*). Es geht

*) Lutherbildnis von Paul Bender, München, in Kupfertief-
druck 45x60 cm, ungerahmt 3.50 M., Abgüsse der Totenmaske
Luthers in Gips 5.— Mark auschl. Versand- und Verpackung-
kosten von „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München, zu be-
ziehen.

überließ es kommenden Geschlechterfolgen auf seinen
Grundlagen weiterzubauen. Dies hat Frau Dr. Ludendorff
getan. Sie erkannte nicht nur „Die Insel der Verblöding“
der christlich Suggestierten, sie erkannte als Ursache der
Angstneurose bei vielen Kindern die Höllenverängstigung
der christlichen Lehre und heilte sie durch entsprechende Ge-
gesungungen, während dieselben Neurosen mit der von
Juden so ungemein propagierten Psychoanalytischen Me-
thode nicht geheilt werden konnten, weil ihre wahre Ur-
sache nicht erkannt wurde. Die Erkenntnisse der Frau Dr.
Ludendorff beschränken sich keineswegs auf das Gebiet der
Psychiatrie, sondern umfassen das gesamte seelische Erleben.
Darauf hinzuweisen ist sehr wichtig, denn in ausgesprochen
geistiger Erkrankung endet doch nur ein kleiner Bruchteil
der Menschen, während jeder Mensch (i. „Des Kindes Seele
und der Eltern Amt“) durch die christliche Lehre vom
Gutsein um Lohnes willen oder aus Angst vor Strafe seine
wahre Gotteserkenntnis schwer gefährdet, die nur Gutsein in
heiliger Freiwilligkeit kennt. Frau Dr. Ludendorff weist
nach, daß innerseelisch durch das Verhalten des törichtsten
Selbsthaltungswillens, der auf Leidangst und Lustgier
eingestellt ist, genug Fährnisse die Entfaltung des Ichs
hemmen. Die christliche Erziehung verdoppelt diese Ge-
fahren und so wird es sehr vielen Menschen unmöglich, zu
wahrer Gotteserkenntnis zu gelangen. Sie können den wahren
Sinn des Lebens nicht erkennen und verkümmern, oder
morden sogar bei Lebzeiten ihre Seele. Frau Dr. Luden-
dorff nennt solche Menschen „plappernde Tote“.

Warum verschweigt nun die Wissenschaft geistlichlich
all diese Erkenntnisse, die für jeden einzelnen von so unge-
heurer Wichtigkeit sind? Es sprechen da mehrere Gründe
mit.

1. Juden haben ein natürliches Interesse daran, zu ver-
breiten, christliche Erziehung schütze vor Geisteskrank-
heit, obwohl sie das Gegenteil wissen. Es unterstützt
ihre Weltmachtziele, die Goyim nicht zu seelischer Frei-
heit gelangen zu lassen, die Vorbedingung ist für die
politische und wirtschaftliche Befreiung.
2. Die Überstaatlichen, die natürlich auch in der Wissen-

in das Deutsche Volk; ganz ebenso wie die Abgüsse der
wiederhergestellten Totenmaske*), so bedarf es der ge-
schändeten Totenmaske mit den Glasaugen überhaupt nicht
mehr, und die verstaubte Bergpuppe kann endlich nach 300
Jahren verschwinden! Die Br. Freimaurer im Kirchenrat
u. a. Behörden Halles werden einsehen, daß sie allen
Grund haben, die Empörung des Volkes nicht länger zu
führen. M. L.

Achtung Deutschvolk!

1. Der Austritt aus der Kirche ist der erste Schritt
zur seelischen Befreiung. Der Kirchenaustritt voll-
zieht sich in den einzelnen Ländern verschieden, in
Bayern zum Beispiel durch Anmeldung beim zustän-
digen Standesamt, in Preußen beim zuständigen
Amtsgericht, in Mecklenburg beim zuständigen Geist-
lichen. Die Landesführer können darin Auskunft er-
teilen.

2. Der zweite Schritt ist der Eintritt in das Deutsch-
volk (e. V.), das alle Deutschgläubigen sammelt, um
u. a. das Deutschvolk als Körperschaft öffentlichen
Rechtes anmelden zu können, um so den einzelnen
Deutschvolksmitgliedern Rechtschutz zuteil werden
zu lassen, z. B. gegen Übergriffe der Schule, Beerdi-
gungrechte usw.

Das Deutschvolk besteht nur aus einzelnen Mit-
gliedern, hat keinerlei Organisation. Beiträge wer-
den nicht erhoben.

Im übrigen beziehe ich mich auf das in früheren
Folgen von „Ludendorffs Volkswarte“ schon Gesagte.

Anmeldescheine sind von „Ludendorffs Volkswarte“
oder von den Führerstellen zu erhalten. Diese sind
ausgefüllt mit zuzustellen und kommen zu den Älten,
worauf ich einen Aufnahmeschein ausstelle und unter-
schreibe.

Die Deutschvolk-Gedenkblätter dagegen müssen beim
„Ludendorffs Volkswarte“-Verlag besonders erbeten
und bestellt werden, sie kosten 1.— Mark.

Deutschvolksachen sind für die nächste Zeit an den
Verlag zu schicken, sie werden mir von dort aus zu-
gestellt.

Ludendorff

schaft ihre Vertreter haben, dürfen es nicht zulassen,
daß Frau Dr. Ludendorff, die den Freiheitkampf ihres
Mannes, des gefürchteten Generals, so wirksam unter-
stützt, mit ihren Erkenntnissen durchdringt.

3. Der Wissenschaft, ganz unabhängig von irgendeiner
politischen Richtung, der sie nebenbei noch verschworen
sein könnte, ist es peinlich, zuzugeben, daß Frau
Dr. Ludendorff durch ihre Werke die Behauptung des
Psychiaters Moebius vom physiologischen Schwachsinn
des Weibes ad absurdum geführt hat.

4. Der tiefste Grund scheint mir jedoch der zu sein, daß
die Wissenschaftler, sobald sie die Seelenheile, die
Frau Dr. Ludendorff als gültig nachweist, anerken-
nen, ihr Leben im Sinn der genialen Wünsche um-
stellen müssen, bzw. diese Geheile nicht anerkennen
können oder wollen, ehe sie den genialen Wünschen
in sich nicht Raum gegeben haben.

Wir, die wir heimgefunden haben zu Deutscher Gottes-
erkenntnis, können nicht anders, als in tiefer Ergriffenheit
an diese Frau denken, die den letzten Funken von Gott-
bewußtsein, der in uns wach war, ansachte zur heiligen
Flamme, die unser Ich durchglüht, um die Fähigkeiten un-
seres Bewußtseins zu beherrschen. Hilde Weger.

Medizinische Geheimlogen?

eff. Sollte es nur ein Zufall sein, daß sich fast die ganze me-
dizinische Wissenschaft in der Hand Judas befindet, sollte es
belanglos sein, wer am kranken Körper des Volksgeistes
herumdoziert, sollte es gar ohne Abzucht sein, daß sich Juda spe-
ziell für diese Wissenschaft interessiert? Nun, nach dem, was
man von Juda weiß, kann man auf das andere schließen.
„The Equitist“ (Kalifornien) vom 27. Juli 1930 bringt über
die Medizin in den Vereinigten Staaten etwas Material, das
unsere Vermutungen bestätigt. Der Leitartikel dieser Zeitung
berichtet von der Herausgabe eines Buches von John D. Spivak,
das mit den Worten beginnt: „Seit mehr als 25 Jahren kommt
die öffentliche Meinung nicht mehr zur Ruhe durch die Befürch-
tung, daß die Gesundheit unserer Nation den Händen eines
struppelosen Trufts anvertraut ist.“ Für diese Behauptung wer-
den nun einige Beweise angeführt, die uns Gelegenheiten geben
sollten, uns einmal um die Verhältnisse in Deutschland zu küm-
mern. Die amerikanische Gesellschaft der Ärzte kontrolliert

In fünf Wochen
10000 Stück verkauft!
Erlösung von Jesu Christo
von Mathilde Ludendorff (Dr. v. Remnik)
Neuaufgabe (11. bis 20. Tausend) in Druck 320 Seiten,
holzfreies Papier, geheftet 3.50 M., gebunden 4.75 M
Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 AB.

die medizinischen und hygienischen Verhältnisse der Union, die Gesellschaft hat ein vollkommenes Monopol erlangt, da es Gesetz gibt, die andere die Erwerbung von Monopolen dieser Art verbietet. Der ethische Rodez der Gesellschaft bedeutet nichts anderes als eine Verhinderung gegen die Patienten, diesem Rodez hat sich alles untergeordnet, was irgendwie mit der Medizin zusammenhängt, die Ärzte, die Apotheker, die Drogeristen, die Lieferanten. Der Rodez verlangt von allen Mitgliedern der Gesellschaft, daß sie niemals gegeneinander Zeugnis ablegen, also für einander in der Vergiftung des Volkstörpers eintraten. Zahlreiche Gouverneure und leitende Persönlichkeiten sind Mitglieder dieser Gesellschaft, die gleichzeitig dafür sorgt, daß einflußreiche Staatsmänner möglichst aus ihrem Kreise herangezogen werden. Mit Hilfe von Bestechungen und dem übrigen „Spiden“ dürfte so etwas sehr gut möglich sein. Die Beamten der Regierung werden gezwungen, zu schweigen, und sich dem Willen dieser Gesellschaft zu fügen. Beamte, die nicht gehorchen, werden bedroht und terrorisiert, andererseits werden Tausende von Dollars für „Entschädigungen“ verausgabt. „Eine Hand wäscht die andere“. Ärzte, die den Weisungen dieser Gesellschaft nicht Folge leisten, werden verfolgt, bis sie nachgeben oder — nicht mehr Arzt sind. Für alle diese Behauptungen bringt Spidal die Beweise, auch dafür, daß die Gesellschaft dabei ist, ihre Macht auch auf andere Länder auszu dehnen.

Daß es Gruppen gibt, die nur ein Interesse an der Volksvernichtung haben, ist sonnenklar. Wir denken da z. B. an den Radiumtrust. Die Societe Generale de Belgique, die die Compagnie du Katanga (am belgischen Kongo) so „zweckmäßig“ wie möglich arbeiten läßt, verkauft beispielsweise das Gramm Radium für 700 000 Franken, obwohl die Herstellung weit, weit billiger ist. Aber die Katanga-Aktien, die nominell einen Wert von 500 Franken haben, erreichten bereits vor Jahren den Kurs von 195 000. Der Börsenkurs der ganzen Katanga-Compagnie macht einen Wert von 5 000 000 000 aus.

So müssen also die Krebskranken weiter sterben, weil diese ehrenwerte Gesellschaft ihre Ergebnisse mit 20fachen Aufschlag verkauft. Dagegen kann selbst die Hygiene-Kommission des Völkerbundes, dieses Gebildes der geistig Ramponierten, etwas unternehmen, denn: Die Gesellschaft ist dabei, ihre Macht auch auf andere Länder auszudehnen.

Eine ähnliche geheimnisvolle Angelegenheit ist auch das Lübeder Kindersterben gewesen. Dr. med. Krüger, Berlin, vom Arbeitsausschuß zur Verfolgung der Lübeder Kindersterbungen läßt uns tiefe Blide hinter die Kulissen tun. Er schreibt: Wir behaupten: Der Calmetteimpfstoff ist für empfängliche Individuen hochinfektios und hochgiftig. Jede Impfung mit ihm ist reines Gift. Er hat in unzähligen Fällen geschadet. Der Calmetteimpfstoff beherbergt das Gift der Lübeder Leichen. Die maßgebenden Stellen wußten dies, bevor das erste Kind geimpft wurde, trotzdem haben sie das Mittel freigegeben und empfohlen. So wie es gelang nur ein Bruchteil der Schädigungen zur Kenntnis geschweige denn an die Öffentlichkeit. Es wird notgedrungen das Gift der Lübeder Leichen, was zugegeben wird. Calmette behauptet zwar, daß unter seinen Geimpften die Tuberkulosesterblichkeit nur 0,9 Prozent betragen habe, aber es wird ihm nachgewiesen, daß er von 22 000 in Paris geimpften Kindern nur über 980 Rechenschaft abgelegt habe. Und daß er lebensschwache Kinder gar nicht erimpfte, um sie der Statistik der Nichtgeimpften anzuhängen, ferner zählt er die im ersten Monat Gestorbenen überhaupt nicht, andere wieder unter falscher Diagnose. Todesfällen ging er prinzipiell nicht nach, und er entfernt sie aus den Statistiken. Professor Regnier, Paris, wirft ihm sogar offene Irreführung der öffentlichen Meinung durch Fälschung des Gutachtens der Hygienekommission des Völkerbundes vor.

Dies alles tut nichts. Calmette bleibt der feine Mann, in Oslo, auf dem internationalen Tuberkulose-Kongreß, hat er eine hervorragende Rolle gespielt.

Nun, und im August tagte die Internationale der katholischen Ärzte in Budapest (laut Weitzel, Wien, vom Dez. 30). Wer zweifelt nun noch an der Tatsache, die der Amerikaner anknüpft? Daß besondere Jünger Nestlups ununterbrochen damit beschäftigt sind, die Menschheit zu besudeln, beweist schon der Jude Magnus Hirschfeld, der in Berlin ein ganzes Museum von Per-

neritäten zusammengetragen hat, und dies öffentlich zeigt. Einige mühselige Mitarbeiter“ nehmen ihrem Herrn und Meister gewöhnlich die Anstrengungen der Vorträge ab. Solche Jungs zeigen einem dann die Abteilungen der Homosexuellen der Sabitzer, der Perverfen und ähnlicher orientalistischer Sexualzeugnisse.

Diese Entgleisungen werden zu Wissenschaften gestempelt. Man schreibt diese Bücher über „Die Sittengeschichte des Weltkrieges“, wobei man im Hintergrunde an gewisse Käufer denkt, die das Buch beileibe nicht der „Wissenschaft“ wegen kaufen und erreicht damit ein Zweifaches: Erstens wird Geld verdient, zweitens wird das Volk vergiftet. Für Zuda war es ja, vom Beginn seiner uns bekannten Geschichte an, das höchste Vergnügen, unter Tamarinden und Zypressen zu liegen, wobei der Vater an seiner Tochter, der Sohn an seiner Mutter sich vergehen konnte. Bleibt noch ein glänzendes Geschäft für einen Juden übrig: Hieraus eine „Wissenschaft“ zu machen und darüber ein Buch zu schreiben, natürlich nur der Wissenschaft halber.

Der Weg Zions ist klar in jedem Punkte: Die Völker zu verderben, die Mittel sind gleichgültig, sie müssen nur recht zahlreich angewandt werden, dann erreicht man das Ziel: Die Weltrepublik Zudas über fittlich, seelisch, moralisch und kulturell verkommene Rassen, den Wunsch Coudenhove-Calergis,

Offener Brief

Herrn Pfarrer Dr. Hans Wegener, München.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Sie haben vor acht Tagen im Museumsaal einen kritischen Vortrag über das Buch von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

„Erlösung von Jesu Christo“

gehalten. Leider erfuhr ich zu spät von dem Vortrag, sonst hätte ich Sie um Festsetzung einer Aussprache damals schon er sucht. Einige Freunde, die Ihren Vortrag hörten, gaben mir aber einen schriftlich aufgenommenen Bericht, aus dem ich er sehe, daß Ihre Kritik an dem Buche „Erlösung von Jesu Christo“ in einer verzerrten und ein streng wissenschaftliches Wert widerlich herabsetzenden Art stattfand.

Herr Pfarrer! Wenn Sie ein aufrichtiger Streiter für Gott glauben, Wahrheit und Wissenschaft sein wollen, so fordere ich Sie hiermit auf, mit mir vor der Münchener Studentenschaft in eine

Akademische Disputation

über das Wert „Erlösung von Jesu Christo“ einzutreten.

Die Durchführung dieser Auseinandersetzung möchte ich entweder als Streitgespräch vorziehen oder als Einberufung zweier Studentenversammlungen, deren eine Sie leiten und mit Aussprache geben, deren andere ich leite und Ihnen Aussprache gebe. „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten“, wie Moses den Juden befohl, oder „Sei wahr“ wie unser Deutschgläubiges Mahnwort lautet; diesen Grundsatz in die Tat umzusetzen, Herr Pfarrer, wird Ihnen sicher eine Freude und Ehre sein.

Ich erwarte also Ihre Vorschläge über Zeit und Ort einer solchen sachlichen, Deutschen, ehrlichen Auseinandersetzung.

Hochachtungsvoll!

gez. Alfred R. Cordier,

Führer des Tannenbergtudentenbundes München

München 8,

Elßnerstraße 24/II.

Panuropa mit der eurasisch-negroiden Menschheit. Darüber leuchtet der Stern Davids. Deutsche Menschen, beobachtet auch Eure Ärzte und seid vorsichtig.

Aus dem Kulturleben

Der „Deutschen Schule“ entnehmen wir:

„Der Stahlhelm für die Betenntnisschule.“

Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer im Stahlhelm hat sich die Aufgabe gestellt, jedem Lehrertameraden das Rüstzeug für die kulturpolitische Arbeit zu geben, die er im Stahlhelm Hand in Hand mit dem Geistlichen gegen den Internationalismus, Materialismus und Pazifismus zu leisten hat. Auf einer Tagung in Weimar im Oktober vorigen Jahres wurde von der Arbeitsgemeinschaft einstimmig beschlossen: Die Lehrer im Stahlhelm fördern die Betenntnisschule. Sie allein ist berufen, zu guten Christen und verantwortungsbewußten Deutschen zu erziehen.

Wenn die Freunde des Stahlhelm in Braunschweig den katholischen Religionsunterricht wieder einführen, so ist es nur selbstverständlich, daß die Stahlhelmler ihr Möglichstes dazu tun, um die Macht der christlichen Kirchen in Deutschland zu stärken und etwaige

Wünsche auf geistige Freiheit schon bei der Schulfugend zu unterdrücken. In Klingenthal in Sachsen hat ein Kesseltreiben gegen den Lehrer Arno Henzschel eingeleitet, der dem Tannenbergtbund angehört und im Einvernehmen mit der Reichsverfassung und dem Landeslehrplan im Unterricht die Werke des Hauses Ludendorff besprochen hat, wie schon im Fall des Lehrers Peithmann. Es ist auch hier der christliche Elternverein unter Führung eines Herrn Meißel, der sich in christlicher Unzulassung bemüht, den Deutschen Unterricht des Herrn Henzschel zu verhindern.

*

Dem „Reichsboten“ vom 9. 10. 30 entnehmen wir folgende Statistik, die aus dem „Kirchlichen Jahrbuch“ 1930 von dem inzwischen verstorbenen Universitätsprofessor D. Schneider stammt. Danach traten von 100 000 Katholiken zur evangelischen Kirche über:

1910:	34,96	1924:	56,31
1920:	57,02	1925:	67,31
1921:	58,28	1926:	70,37
1922:	52,07	1927:	75,90
1923:	49,46	1928:	76,15

umgekehrt traten von 100 000 Evangelischen zur römisch-katholischen Kirche über

1910:	12,48	1924:	18,24
1920:	22,47	1925:	17,56
1921:	21,07	1926:	17,62
1922:	18,85	1927:	18,51
1923:	19,01	1928:	20,65

Stellt man dagegen die politischen Erfolge der Romkirche in den letzten Jahren, so ergibt sich das vollkommene Versagen der evangelischen Kirche. Sie hat ja aber auch anderes zu tun als den Luthergeist wach zu halten. Sie muß gegen die Deutsche Gotteskennntnis kämpfen, die den Deutschen ihre geistliche Freiheit wiedergibt und sie unabhängig von Priesterherrschaft machen würde. Während sie die Augen gegen die Deutschen richtet, die Luthers Kampf weiterführen, überläßt sie kamplos das Feld dem römischen Papst, von dessen Herrschaft Luther die Deutschen befreit hatte.

*

In einem Erlaß des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 24. 2. 1931 werden Weisungen für die „Pflege der Staatsgeseinnung in den Berufs- und Fachschulen“ gegeben. Darin heißt es u. a.:

„Die Lehrkräfte müssen sich ferner noch mehr als bisher der Jugend auch außerhalb der Schule annehmen und versuchen, bei Spiel und Sport, Wanderungen und Unterhaltungsabenden in ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihr zu kommen. Sie müssen sich dabei stets bewußt sein, daß Entwicklung und Pflege der Staatsgeseinnung und des Gefühls für die Verbundenheit aller Volksgenossen eine der bedeutungsvollsten Aufgaben aller Schulen ist. Diese wichtige Aufgabe können die Berufs- und Fachschulen nur dann lösen, wenn ihre Lehrer innerlich selbst auf dem Boden unseres Staates und seiner Verfassung stehen und aus dieser Überzeugung heraus im Unterricht wie im persönlichen Verkehr tatkräftig auf die Schüler einwirken.“

Mit der Pflege des Gefühls der Verbundenheit aller Volksgenossen sind wir durchaus einverstanden. Wir halten aber die Pflege eines solchen Gefühls für aussichtslos, so lange „Staatsgeseinnung“, „Verfassung“ und „unser (welcher?) Staat“ an erster Stelle stehen. Ob dieser Staat mehr jüdisch-freimaurerisch oder mehr römisch sein sollte, spielt dabei nur insofern eine Rolle, als der Wert „Deutsch“ nicht an erster Stelle stünde. Täte er das, so erledigte sich alle Pflege des Volksgefühls von selbst, sie wäre überflüssig. Wie die Dinge heute liegen, kommt bei der Pflege der Staatsgeseinnung die Unterordnung unter das überstaatliche Weltgesetz heraus. „Das Gefühl für die Verbundenheit aller Volksgenossen“ aber wurde noch immer angerufen, wenn man diesen Volksgenossen neue Lasten auferlegen wollte. Zwangs-Kollektiv wird mit der Verbundenheit gemeint, während wir gewachsene Verbundenheit, eine Einheit wollen.

Achtung, Lutherbild!

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir dieses vorzüglich gelungene preiswerte Bild beim Versand über die Papphülle rollen und daß die Empfänger beim Auspacken Vorsicht walten lassen müssen, damit das Bild selbst nicht ausreißt.

Preis 3.50 RM., Postgebühr u. Verpackung 0.70 RM.

Der Verlag.

C. B. J. M.

Dieser Aufsatz liegt schon länger vor, konnte aber wegen Raummangel nicht früher gebracht werden. D. Schriftl.

Eine Reihe von Zuschriften über den in Folge 52/30 erschienenen Aufsatz: „Ein Volkskämpfer“, zwingen mich zu einigen Erwiderungen. Die Schreiber waren meist Mitglieder aus Christlichen Vereinen Junger Männer. Teilweise mußte ich aus ihren Schreiben entnehmen, daß sie sich beleidigt fühlten und den Artikel versehentlich für eine Verleumdung hielten. Gerade über die letzteren habe ich mich sehr geäußert. Dadurch, daß sie sich beleidigt fühlten, zeigten sie doch, daß sie einem C.B.J.M., der so wäre, wie ich ihn schilderte, nicht angehören möchten. — Nun gibt es zwei Möglichkeiten, entweder täusche ich mich oder aber meine Gegenschreiber. So sei denn den Gegenschreibern versichert, daß ich die Materie von Grund auf kenne. Ich war 16 Jahre ein treues Mitglied eines C.B.J.M., war tätiges Mitglied, Vorstandsmitglied und war sogar über ein 1/2 Jahr beruflich in einem C.B.J.M. tätig. Auf meinen vielen Reisen, die ich durch Deutschland gemacht habe, habe ich eine Menge Brudervereine kennengelernt. Man wird mir also nicht das Recht absprechen, über die Christlichen Vereine Junger Männer, die ich praktisch und theoretisch gründlich studiert habe und auch heute noch zitzig beobachte, ein Urteil zu fällen.

An Übertreibungen oder Entstellungen habe ich kein Interesse. Der Unterschied ist nur der, daß den Mitgliedern des C.B.J.M. heute noch so der Schlaf in den Augen sitzt, wie es bei mir vor 5 Jahren auch der Fall war. Seitdem ich aber aufgewacht bin, habe ich dieser Bewegung etwas hinter die Kulissen gesehen und Dinge entdeckt, die ich früher eben selber nicht geglaubt hätte.

Die ihr euch also in ehrlichem Zorn so über meinen Artikel entrüstet habt, ihr seid die, die mir am liebsten sind. Denn so wie ich euch den C.B.J.M. geschildert habe, würde er euch anfeinden und ihr ihn als undeutliche Art empfinden und ihm dann sicher den Rücken kehren. Und er ist so, wie ich ihn schilderte, darum wettet nicht unnötig in euren Versammlungen gegen mich, sondern schaut euch um.

Zu einigen Kleinigkeiten will ich noch Stellung nehmen. Da fühlten sich welche darüber beleidigt, daß ich sie Beischnamen genannt hatte. — Nun, hört ihr nicht in jeder Bibelstunde, daß ihr willenlose Geschöpfe Jesu sein sollt, deren „Ich“ gebrochen werden soll! Willenlos kann nur ein toter Gegenstand sein. Wenn ihr also tüchtige C.B.J.M.-Mitglieder sein wollt, so müßt ihr eben euer „Ich“ kreuzigen. So wählt denn zwischen den C.B.J.M.-Beischnamen oder den freien Deutschen. Wollt ihr aber dem C.B.J.M. treu bleiben, dann laßt das Wort Beischnamen nicht als Beleidigung auf, ihr seid sonst schlechte Christen! Ein

über das ganze Deutsche Reich bekannter Generalsekretär meinte einmal zu mir, ich müßte nun endlich erfassen, daß fast alles, was den C.B.J.M. berührt, im Leben irgendwie einen Anlaß weg bekommen habe. Er wird's schon gewußt haben. Damals habe ich diese Worte nicht begriffen, heute weiß ich, daß dieser Mann mich in meiner Lebenskenntnis etwas fördern wollte. Habe ich mit den Beischnamen zu viel gesagt? Ihr, die ihr aufgehehrt habt, wollt sicher keine sein. Darum, raus aus diesen Reihen, und die Augen weit aufgemacht!

Wieder andere meinen, die von mir geschilderte Methodik existiere nicht. Radtklubs in amerikanischen C.B.J.M. gebe es nicht. Nun, dann wendet euch an die Kenner dieser Vereine. Eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiete ist der C.B.J.M.-Führer und Pfarrer Chambonn, Reichenbach. Derselbe hielt vor der großen Helfingfors-Weltkonferenz hier und da in Deutschland Vorträge. Jugendsekretär Gedat, der die C.B.J.M. in Amerika über ein Jahr zu Studienzwecken bereiste, kann euch da sicher vieles mitteilen. Auch in Deutschland hat man es mit Tanztränzen verlust. Wir haben seinerzeit viel über diese Dinge gesprochen. Wenn ich nicht irre, hat auch die Pilgischar verschiedentlich dazu Stellung genommen. Überhaupt ist die C.B.J.M.-Arbeit überall so ausgefallen, daß alles Gebotene an Vorträgen, Unterhaltung, Sport, sei es was es sei, die „Welt“ bedeutet und wird nur zu dem Zwecke angewandt, um als Fangmittel zu dienen und um Menschen zu Jesu zu führen. Hätte ich Raum, die interessantesten und späßigsten Dinge könnte ich als Beweis dafür schildern.

Das Bundesabzeichen, wie es abgebildet war, sei nicht offiziell. Das ist eine große Irreführung. Dieses Zeichen ist offiziell beschlossen und eingeführt worden, sollte sogar das alte Weltbundabzeichen verdrängen. Als die Ludendorffsche Schrift: „Beseitigung der Freimaurerei“ erschien, kam plötzlich durch seinen Druck von oben her das alte Abzeichen wieder in seine Rechte. Das Dreieck gilt aber auch heute noch. Im übrigen ist das runde Weltbundabzeichen durchaus symbolisch nicht besser. Verschiedene bezweifelten, daß die C.B.J.M. kapitalistart wären, man fragte sogar ironisch, wo die „Millionenhefte“ seien. Nun, so seht euch denn in die Eisenbahn und fahrt im Deutschen Reich hin und her. Laßt euch erzählen, was der

Achtung!

Bei dem Umfange unseres Betriebes erweist es sich als unbedingt notwendig, bei allen Zahlungen an uns anzugeben, wo für diese geleistet wurden. Der Verlag.

Palast in Berlin, Wilhelmstraße, gestiftet hat. Fahrt nach Chemnitz. Dieser Verein besitzt ein riesengroßes christliches Hospiz mit Vereinshaus. Ebenso ist es in Hannover. So geht es durch das ganze Deutsche Reich. Riesengroße Sportplätze, Freizeithäuser und sonstige Dinge mehr ergänzen dies noch. — Als Hintermann haben z. B. der Jude Bleichröder und viele andere fungiert.

Man verjuche nicht, durch öffentliche Bekenntnisse festzunageln. Derjenige, der das geschriebe hat, muß doppelt schlafen. Die ganze C.B.J.M.-Arbeit ist ja auf Bekenntnisarbeit eingestellt. Das ist ja der Sinn der Sache. Bekenntnis ist ja Ehrenschleife für die Mitglieder. Für den C.B.J.M.-Sekretär ist es natürlich oft auch Methodik. Im übrigen fällt den Mitgliedern, zu unserer Freude sei es gesagt, das Bekenntnis meistens sehr schwer. Das Deutsche Blut regt sich da manchmal sehr, nur wird sein warnendes Pflsen leider vielfach mit dem Teufel verwechselt.

Die Beichte wird bestimmt als ein Mittel zum Zweck forciert. Keine Evangelisation, wohl kaum eine Bibelstunde vergeht, in der nicht dazu aufgefordert würde. Wie oft habe ich mich Sekretären gegenüber darüber ausgesprochen. Sie ist das wichtigste Mittel der Arbeit und wird von den Sekretären als gute Methodik sehr geschätzt.

Das sind die Antworten auf die Hauptfragen. Es ließe sich noch viel sagen, aber der Platz der „Volkswarte“ ist begrenzt.

Nur noch eines. Seht euch eure Weltbundesleitung in Genf mal etwas an, die mehr Einfluss auf euch nimmt, als ihr es denkt. Fragt doch mal euren Generalsekretär John Wott, den Amerikaner, ob er etwa Freimaurer ist. Das würde vieles erklären. Wie stellt ihr euch denn zur pazifistischen Propaganda dieser Weltbundesleitung?

Zum Schluß. Wer 16 Jahre einer Bewegung in Treue angehört hat, verleumdet diese nicht und scheidet nicht leichtsinnig daraus. Nur wer wirklich treu in einer Bewegung steht, wird sich vorstellen können, was solch ein Schritt bedeutet.

Denen, die frei und stark bleiben wollen, rufe ich zu: Wacht auf und verlaßt diesen Bund, ehe es zu spät ist!

Zu j a der Schriftl. g. Wir erhielten zu dem Aufsatz in Folge 52/30 eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß ich auch dem C.B.J.M. zirka drei Jahre angehört und während dieser Zeit sehr viel hinter die Kulissen geschaut habe. Ich hatte aber noch joviell Energie, daß ich vor einem Jahr ausgetreten bin und mich dadurch auch von diesem Bann löste. Alles, was in diesem Artikel gebracht ist, kann ich bid unterstreichen, in verschiedenen Sachen sogar noch etwas hinzuzufügen.“

Ob nicht noch mehr Deutsche junge Männer „joviell Energie“ besitzen, einen Bann zu zerbrechen, der sie zerbrechen will?



Nichts ist ein Staat ohne Volk, ein seelenloses Kunstwerk, nichts ist ein Volk ohne Staat, ein lebloser luftiger Schemen wie die weltflüchtigen Zigeuner und Juden. Staat und Volk ist eins, geben erst ein Reich, und dessen Erhaltungsgewalt bleibt das Volkstum. J. L. Jahn.

Sorgen der Weltfinanziers

„Die Neuordnung des Geldumlaufes ist eine wichtige Frage für die ganze Welt.“
Geheimnisse der Weisen von Zion XX.

Wallstreet, d. h. die jehudischen und jüdischen Weltkapitalisten, ist der große Trichter, in dem sich die den Völkern durch ein über die ganze Erde gespanntes polypenartiges Abzuegenetz gestohlenen Milliarden anhäufen. Der letzte Krieg war bekanntlich für „Amerita“, d. h. für die Wallstreet-Hochfinanz, das glänzendste Geschäft. Einmal ließ sie allen gegen die Mittelmächte von ihr in den Krieg geheuten Staaten die Gelder zur Kriegführung, die diese nun mit Zins und Zinseszins zurückzahlen haben. Zum anderen aber ist sie auch Nutznieherin der Deutschen Reparationszahlungen. „Sieger“ und „Besiegte“ Europas sind also gleichermaßen Unterlegene Rom-Judas. Der große Trichter in der Wallstreet der nebenbei mehr unter jehudisch-römischer als jüdischer Oberherrschaft steht, verstopft sich von Zeit zu Zeit, was bei dem Maße der interalliierten Kriegsschulden und Deutschen Reparationen und der Zinserträge der in der Nachkriegszeit den europäischen Volkswirtschaften gnädigst gewährten privaten und staatlichen Anleihen nicht verwunderlich ist. Ein wichtiges Problem für die Hochfinanz ist augenblicklich wieder die Schaffung „fruchtbarer“ Anlagegebiete, damit der heilige Zins nicht in Gefahr komme. Das „Naturwunder“ der Inflation, die letzte gewalttätige Aktion Wallstreets, die Rentierlichkeit der Geldleihe zu retten, indem Deutschland für Anleihen wieder aufnahmefähig gemacht wurde, sicherte in der darauf folgenden „Konjunktur“-Periode Zinsen und Dividenden aus Anleihen und Investitionen. Es liegt im Wesen der kapitalistischen Ausbeutung und Enteignungswirtschaft, daß jede ihrer Maßnahmen zur Sicherung des arbeitlosen Einkommens (Zinsen, Dividenden) fortwährend das Gegenteil, nämlich Sinken der Zinsätze und Dividenden bis zu Verlusten der Anlagekapitalisten, erzeugen muß. Raub des Arbeitertrages der Schaffenden durch Steuern, Abgaben aller Art (die zur Tilgung der Weltverschuldung an die Hochfinanz zu leisten sind) und die direkten Enteignungen (Inflationen, Kriegskontingente, Dumpings, Sach- und Wertentwertungen durch die Börsen) neuzuteilen die Kaufkraft der Menschen, bringen Betriebsstilllegungen, Massenarbeitslosigkeit, damit auch Unrentierlichkeit für das Weltleihkapital.

Die Wallstreet reagiert scharf auf diese Vorgänge in den Volkswirtschaften, soweit von solchen noch die Rede sein kann. Die Bundesreservebank von New York hat ab Anfang Mai ihren Diskontsatz von 2 auf 1½ Prozent, die Bank von England kurz darauf von 3 auf 2½ Prozent gesenkt. Sozialdemokratische Blätter bemerkten dazu, daß ein solch niedriger Diskontsatz wie in Amerika in der Geschichte des Kapitalismus noch nie dagewesen sei und daß die Fruchtbarkeit der Weltwirtschaftskrise nicht deutlicher gekennzeichnet werden könne als durch eine „unerhörte“ Billigkeit des Geldes. Das ist nebenbei eine merkwürdige Sprache der Sozialisten, die doch als „Antikapitalisten“ diese unerhörte Billigkeit des Geldes nicht bedauern, mindestens nicht verwunderlich finden sollten! Weiter heißt es: „20 Millionen Menschen in der Welt sind ohne Arbeit, und auch das Geld in den reichsten Ländern ist arbeitslos.“ In letzter Zeit macht die Linkspresse wieder auffällige Propaganda für die Hereinnahme von Auslandsanleihen zur Behebung der Weltkrise. So war es immer, wenn der überstaatliche Leihgeldpolyp sich zum Plagen vollgelesen hatte. Wie

Vor neuen Einschränkungen

Der Deutsche Postverband teilt unter dem 4. 5. 31 seinen Bezirksvereinen und Untergruppen folgendes Rundschreiben des Deutschen Beamtenbundes vom 2. 5. 31 mit:

„Nachdem das Reichskabinett über die zugunsten der Landwirtschaft zu ergreifenden Maßnahmen zu einer Einigung gekommen ist, soll in den Sitzungen der nächsten Zeit die Finanzlage erörtert werden. Dabei wird auch die von verschiedenen Seiten angeregte Gehaltskürzung mit zur Diskussion stehen. Ein bestimmter Plan liegt, soweit wir unterrichtet sind, auch jetzt noch nicht vor. Die verschiedenen Meldungen verfolgen anscheinend die Absicht, der Regierung diesen oder jenen Vorschlag näherzubringen, vielleicht will man auch damit feststellen, welche Form wohl den geringsten Widerstand finden würde. Dementiert wird von der Regierung nichts mehr: angeblich, weil es ihr zu bunt geworden ist.“

Dabei lauten die Nachrichten über eine Gehaltsverkürzung immer bestimmter. Das „Berliner Tageblatt“ war bereits in der Lage, anzugeben, daß die Kürzung 4 Prozent betragen würde. Und diese Zeitung pflegt meist sehr gut über die Maßnahmen der Regierung unterrichtet zu sein. Die kommenden Verordnungen werden aller Voraussicht nach neben dieser Gehaltsverkürzung auch weitere Einschränkung der Arbeitslosenversicherung regeln.

Der Lohnabbau schreitet fort. Bei der Jahreshauptversammlung des Landbundes für Mecklenburg-Schwerin wurde ein einheitlicher Lohnabbau aller Löhne und Gehälter sämtlicher Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staats- und Privatbetriebe um 25 Prozent gefordert. Dieser Vorschlag wird auch von dem Volkswirtschaftler Dr. Rabbeithge gemacht, um den Stand von 1927 wieder zu erreichen. Die sachlichen Metallindustriellen fordern 20 Prozent Lohnabbau.

Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ vom 9. 5. 31 jagt der jüdisch geleitete Sanjabund zur Lage:

„Es gilt, vor dem ganzen deutschen Volk den Tatbestand

klarzulegen, daß die kollektivistisch orientierte Wirtschaftsgesetzgebung die Fesselung der freien Marktwirtschaft die Ursache der heutigen Not ist, daß der Sozialismus völlig verjagt hat und einzig und allein in der Privatwirtschaft die sozialen und kulturellen Aufbaufaktoren liegen, die das deutsche Volk zur Sicherung seiner Existenz und seiner weiteren Entwicklung braucht. Nur durch Wiederherstellung der Rentabilität und der Elastizität der Wirtschaft sind neue Arbeitsstätten zu schaffen und die arbeitslosen Massen wieder in den Wirtschaftsapparat einzugliedern.“

Es ist der Weg zum Privatjehudismus des Br. Walther Rathenau, der hier gemeint ist. Denn das Deutsche Volk hat seine Unternehmungen bis auf wenige Ausnahmen in den Händen der überstaatlichen Trusts, Syndikate, Kartelle und nicht zuletzt der Privatwirtschaft gepredigt wird, so heißt das nur, daß die sozialisierten Betriebe in den Besitz der Privatjehudisten überführt werden sollen.

Die Finanzlage des Reiches hat sich weiter verschlechtert. Infolge der dauernd nachlassenden Steuereinnahmen und der großen Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung ist im Laufe des Jahres ein neuer Fehlbetrag von über 1 Milliarde Mark zu erwarten. Die Lage ist ähnlich wie in Deutsch-Osterreich, wo die Regierung nur durch Kürzung der Gehälter und Einschränkung der Arbeitslosenunterstützung die Lage glaubt halten zu können.

Wie „Der Ring“ des Herrn von Gleichen mitteilt, hat Herr Hitler die „Nationalsozialistische Wirtschaftsreformkommission“ einberufen lassen. Wahrscheinlich hält man es für besser zu schweigen, als die politischen Werbeerfolge durch Diskussion über die wirtschaftlichen Ziele in Frage zu stellen.

Während auf der ganzen Erde große Massen Menschen Hun-

schön Sozialismus und Kapitalismus sich doch in die Hände arbeiten und ergänzen! Statt dem Todestod Kapitalismus den Todesstoß zu versetzen und für die Zurückgewinnung der Deutschen Währungshoheit zu kämpfen, sichern die sozialistischen Größen immer wieder die Deutsche Wirtschaft, die Deutschen Arbeiter als Ausbeuteobjekt. Auf der anderen Seite sind es „Nationalen“ und bewußte Vertreter des Kapitalismus, wie Schacht, die gegen Auslandsanleihen kämpfen. Aber eigentlich bekämpft Schacht nur die Anleihen der „öffentlichen Hand“ der Städte und Länder, nicht die der Privatwirtschaft, mit dem offenkundigen Ziel, den rigorosen Abbau der sozialen Ausgaben der Gemeinden und Länder und die Unrentierlichkeit der kommunalen Unternehmen zu erzwingen. Spricht doch die Linkspresse, daß die „öffentliche Hand“ der Städte und Länder als von „Opfern des Herrn Schacht“. Mit dem Zusammenbruch der Selbstverwaltung der Gemeinden fällt das letzte Bollwerk gegen die Diktatur der Hochfinanz. Das ist der Sinn der Schachtischen Abkürzung der Gemeinden vom Auslandskapitalmarkt. Indem die Sozialisten hier entgegengelehrt handeln, wollen sie selbstverständlich nicht die Herrschaft der Hochfinanz ausschalten, denn die Hereinnahme von Anleihen festigt sie nur. Es geht hier nur um Sorgen und Meinungsverschiedenheiten über die günstigste und sicherste Anlegung des Weltleihkapitals.

Auch die Tagung der Internationalen Handelskammer in Washington, die am 9. Mai beendet wurde, stand im Zeichen der Sorgen der Hochfinanz. Der zum Präsidenten gewählte Vorsitzende des „Deutschen Industrie- und Handelsbundes“, Franz von Mendelssohn, hielt von Berlin aus eine radiotelephonische Ansprache an die Washingtoner Konferenz, in der er nach den Berichten von Linksblättern u. a. folgendes äußerte:

„Eingestörter Kapitalreichtum verborre, und nur der Reichtum, der fruchtbar, aber ausgetrocknetem Boden zugeführt wird, werde fruchtbar im Rückstrom. Das gelte besonders für Europa, das noch immer und mehr als früher

in wirtschaftlichen Abperrungen und Abgrenzungen verharre, die zu Kapitalverlusten und zur Arbeitslosigkeit führen müssen.“

Außerdem soll er noch den unglaublichen Satz gesagt haben, daß es keine Methode gebe, wirtschaftlichen Wohlstand dauernd in einem Lande zu isolieren. Wenn Wirtschaftsführer solche Weisheiten verapfen, muß das Erwachen und Mißtrauen der Laien in die Fähigkeiten der Prominenten immer mehr um sich greifen. Wir sehen an solchen Äußerungen, daß sie gar nicht anders als überstaatlich und zentralistisch-diktatorisch in Fragen der Kreditwirtschaft denken können. Für den Weltleihkapitalismus ist das Geld Subjekt und Wirtschaft und Menschen das auszubehutende Objekt. Weltliche Weltanschauung stellt aber nicht das Geld und seine Gewinnchancen, sondern den schaffenden, selbständigen Menschen in den Mittelpunkt der Wirtschaft, dem das Geld zu dienen hat. Nicht „internationaler Kapitalausgleich“, sondern organische Schöpfung Deutscher Währung und Kreditwirtschaft ist das, was wir brauchen, unter überstaatlicher Herrschaft aber nie bekommen werden.

Heinrich Stedmeier.

Leit und verbreitet

Wellinghufen, Rom Judas Kriegsbege, 16 Seit. 10 Pf.

Sillers Rompolitik, 36 Seiten 15 Pf.

Lehnert, Deutscher Herrenklub, 32 Seiten 20 Pf.

Nehmt den Ueberstaatlichen ihre Kampfzeichen!

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW.

Die Nebenorganisationen der K.P.D.

off. So wie alle Internationalen, die Kirche, die Jesuiten, der Kapitalismus ihre „Nebenorganisationen“ haben, die auch ihrerseits, nicht durch irgendwelche Programme eingengt, dafür sorgen, das „geheilte“ Ziel oder System zu erhalten, so hat auch die „Internationale des Proletariats“ ihre Sondergruppen, die viele spezielle Bedürfnisse befriedigen, ohne direkt „Partei“ zu sein. Es ist aber klar, daß diese Gruppen und Verbände unter dem ständigen Einfluß ihrer Mutterorganisation stehen und die Heere der Partei, der Internationale, dadurch wesentlich vergrößern, wenn es auch nur durch sogenannte „Sympathisierende“ ist. So entstanden also im Laufe der Zeit Organisationen wie die I.A.H. (Internationale Arbeiter-Hilfe) und die K.H.D. (Krote Hilfe Deutschlands). Während die erstere helfend eingreift bei Streiks und Aussperrungen, bei Gefängnis- und Zuchthausstrafen im internationalen Maßstab, verläßt die letztere unsern eigenen politischen Gefangenen in Deutschland zu helfen. Selbst diese beiden Ideale entspringen sich aber bald als Parteiangelegenheiten und Geschäftsmache. Münzenberg ist der hauptsächlichste Oberleiter dieser Organisationen und teilt sich mit dem Juden Alfons Goldschmidt, dessen Professorentitel recht dunkler Herkunft ist (er wurde plötzlich in Mexiko „Professor“), in die Geschäftsführung, so wie sie auch gemeinsam in allen andern Unternehmungen des Münzenbergs, Liga gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, Volksverband für Filmkunst usw. „arbeiten“. Das Kapitel I.A.H. ist an sich schon ein recht niedliches. Spielt auch keine Rolle, daß ihr Bonze, eben dieser „Prof.“ Goldschmidt, während des Krieges recht eifrig zum Kriegsangehörigen aufforderte (siehe die „Weltbühne“ des, ebenfalls, Juden Jacobsohn, 1918). Jetzt steht aber eins, daß die I.A.H. ein ausgezeichnetes Geschäft für gewisse Leute ist, die sich selbst in den Großen der Armen für die Armisten die Hände zu waschen verstehen. Sollten noch weitere Aufklärungen notwendig sein, so interessieren wir sich einmal für das Kapitel „Morswebe“. So erleben wir auch die Unterstützungsverbände der Komintern, resp. der K.P.D. als Schwindelunternehmungen zum Schröpfen derer, die nicht alle werden. Schade nur um die unendliche Kleinarbeit, um die Hingabe der begeisterten Arbeiter, die es beinahe als ihre Lebensaufgabe betrachten, solchen jüdischen Bereicherungsinstituten Handlangerdienste zu leisten.

Daß der Parteihader auch hier in voller Blüte steht, und selbstverständlich nur solche Genossen unterstützt werden, die für die K.P.D. von Wert sind, bedarf keiner besonderen Erklärung. Mehrere Oppositionsgruppen waren dadurch gezwungen, sich ihre Sonderfassen anzulegen, denn ihre ebenfalls kommunistischen Gefangenen wurden aus der Partei-I.A.H. und K.H.D. nicht unterstützt. Eine andere Quelle für die Partei waren der Rote Front-

kämpferbund“ und die „Rote Jungfront“. Ich sage „waren“, denn glücklicherweise wurden sie aufgelöst, bevor sie von selbst zerfielen. Hier scheint es den Arbeitern am ersten aufgefallen zu sein, wofür sie mißbraucht wurden. Der Versuch, aus dem K.H.D. eine Jesuitengruppe zu bilden, mißlang. Die „Sonderbeilage des Parteiarbeiters“, Jahrg. 4, Heft 10, enthält einen besonderen Abschnitt „Richtlinien über Aufgaben der Fraktionen im K.H.D.“ Der Absatz e) enthält folgendes: „Für die kommunistischen Mitglieder im K.H.D. besteht Fraktionsdisziplin. In Mitglieverfammlungen bzw. Funktionärversammlungen des Zuges, der Kameradschaft, der Abteilung, Ortsgruppe usw. dürfen Kommunisten nicht gegeneinander auftreten. Alle Fraktionsmitglieder haben sich entsprechend den Anweisungen der Fraktionsleitung, die auf Grund der Anweisungen der Parteileitung erfolgen, zu verhalten.“ Auf Seite 11: „Der K.H.D. ist kein Diskutierverein, Parteiauseinandersetzungen haben in ihm nicht zu suchen.“ Es hatte also eine Auseinandersetzung im K.H.D. nichts zu suchen, die darum entstand, weil am 2. September 1926 ein Aufruf erschien, der unterzeichnet war von dem kommunistischen Jugendverband Berlin-Brandenburg und der katholischen Jugend, Winfriedkreuz. Der Aufruf enthielt die Aufforderung, „Weltanschauliche Gegensätze dürfen kein Hindernis sein, für gemeinsame Forderungen gemeinsam zu kämpfen“. Nun, es dünkt, als seien hier wirklich kaum noch „weltanschauliche Gegensätze“ vorhanden. Dies ergab sich genau ein Jahr später im „Informationsmaterial, Ordner I D 4, Seite 12“: die K.P.D. über den Dortmund-Ratholikentag schrieb: „Borin bestreitet die kirchlichen Erfolge? Im Fortbestehen des Bürgerblocks mit den Deutschen Nationalen.“ Wirklich, eine eigenartige Arbeitgemeinschaft. In diesem „Bürger“-Block fehlte nur noch der Bürger Thälmann. Es wird außerdem im Zusammenhange damit verständlich, daß bei der Reichspräsidentenwahl von den Anhängern der K.P.D. nicht der Genosse Thälmann, sondern tatsächlich der Katholik Marx gewählt werden sollte. Nur konnte man dies den Deutschen Proletariaten wirklich nicht zumuten. Aus diesem Grunde war es ein sehr geschickter Schachzug der

Leit Sillers Verrat
der Deutschen an den römischen Papst
von Erich Ludendorff, 24 Seiten, 20 Pfennig
Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2, NW.

Parteilierung, das entsprechende Telegramm aus Moskau zu unterschlagen. Beweis: Kurzscheiter und Redakteur Ludwig im April 1926. Und das alles ändert weiter nicht, daß die „Europäische Tribune“ unter Führung von Mary Schneider-Brillatard bereits „Neue Wege der Jugend“ beibringt, woran sich im trauten Einheitsbrei Katholiken, Großdeutsche, Paneuropäer, Sozialisten und kommunistische Jugend beteiligten. Das hindert auch nicht, daß das obengenannte Informationsmaterial Seite 16 als Schlußlebre aus dem über den Ratholikentag beilagten zieht: „Also Überwindung reiner Freidenkermethoden mit ihrem Streit um Dogmen und rein ideologische Nebelgipfel, Hinarbeiten auf eine Gewerkschaftseinheit ohne Trennung nach Konfession“. Soll es noch deutlicher werden? Alfred Dörr von der Christlichen Jugend schrieb einmal: „Die Einheitsfront ist das Ziel aller Proletarier, vor allem der gewerkschaftlich organisierten. Der Arbeiter brennt darauf, einmal als geschlossene Arbeiterklasse gegen den Kapitalismus Front zu machen. Leider stehen die Gewerkschaften diesem Gedanken ablehnend gegenüber und bekämpfen ihn aus Weltanschauungsgründen. Es wird der Tag kommen, an dem der letzte Proletarier erkannt hat, daß er vom Kampf gegen seinen Bruder nicht leben kann. Wir als proletarische Jugend von heute, die wir Männer von morgen sind, wollen die gläsernen Wände, die man aus schauer Berechnung von bestimmter Seite zwischen den Proletariergruppen aufgestellt hat, zertrümmern und den ersten Hammer Schlag zur Befreiung der Arbeiterklasse tun. Nichts soll und kann uns davon abhalten, als Proletarier einander die Bruderhand zu reichen und gemeinsam zu kämpfen für das rote Morgen. Wir tragen gemeinsame Not und werden ohne Unterschied, ob Christen, Kommunisten oder Sozialisten, vom Kapitalismus zertreten.“ Ein anderer Christ schrieb: „Klassenkampf und Nächstenliebe sind sich in der praktischen Auswirkung gleich. Wenn ich als Christ den Klassenkampf bejahe, dann tue ich das, um mir und den Nächsten zu dienen, auch um des armen Reichen, des Kapitalisten willen. Denn, wenn das kapitalistische System überwunden ist, wird ja auch er erlöst von der Herrschaft des Mammons. Ob er auch innerlich davon erlöst wird, hängt nicht zuletzt von seinem guten Willen ab.“ Hierzu mag sich jeder „Klassen-genosse“ selbst seinen Vers machen. Dieser eigenartigen Einheitsfront gegen den Kapitalismus, also auch gegen den jehudischen Morgans, entzogenen dann Gebilde, wie der „Kongreß der Werktätigen“ und neuerdings die „Arjo“.

Für die entsprechenden andern Verbindungen sorgen dann die Spezialvereine „Arbeiteramariter-Bund“, „Arbeiteradmiral-Bund“, „Solidarität“, „Arbeiter-Radio-Bünde“, „Arbeiter-Theater-Bund“, „Arbeiter-Sport-Vereine“, „Religiöse Sozialisten“ und andere. In allen gibt es natürlich Fraktionen der Kommunisten und der Sozialdemokraten, die sich gegenseitig die Felle wegnehmen befreit sind und den Proleten dauernd beschäftigen.

Jeder freie Deutsche Student muß die Werbefolge 21/31 von „Ludendorffs Volkswarte“ lesen!

10 Stck. 1.50 RM. 500 Stck. 30 RM.
25 Stck. 3.— RM. 1000 Stck. 50 RM.
100 Stck. 8.— RM.

Zu beziehen von Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM.

Nur „die kalte Wahrheit“

Der Kampf gegen die „kalte Wahrheit“, die Frau Dr. Mathilde Ludendorff in ihrem großen Beseitigungswerk „Erlösung von Jesu Christo“ niedergelegt hat, beginnt. In der Tat muß Gotteserkenntnis auf unerbittlicher Wahrheit beruhen, wie die Deutsche Gotteserkenntnis, die Frau Dr. Mathilde Ludendorff den Deutschen gegeben hat. Sie muß, wenn anders nicht der Glaube Danks- und Urteilskraft lähmen und ein „frommer Trug“ sein soll, mit den Erkenntnissen unserer naturwissenschaftlichen und philosophischen Forschung in Einklang stehen. Sie wird dann den einzelnen Menschen und den Völkern kraftvoll warmes echtes Gottesleben schenken und sie auf allen Gebieten auf freie Höhen führen, von denen sie durch die christliche Lehre in die Tiefen des „frommen Truges“ gestochen sind.

Wahrheit zieht das Volk an und erschreckt Beamte der Kirche. Sie treten auf den Plan und begehen das Verbrechen. Natürlich begann damit ein nationalsozialistischer Parteigenosse, Pfarrer Wegener in München in einem Kreise von Nationalsozialisten, weil auch in diesen Kreisen das Werk von Frau Dr. Mathilde Ludendorff tief eingeschlagen hat.

Der Nationalsozialist Wegener gab in öffentlicher Versammlung das übliche Geschwätz wieder:

„Die Wenigsten sind überhaupt auf den Kern des Evangeliums gekommen und sehen nur eine Dogmatik, die sie ablehnen, niemals aber den lebendigen, noch heute wirkenden Heiland.“

Frau Dr. Mathilde Ludendorff sieht ihn nach Ansicht des nationalsozialistischen Kirchenbeamten auch ganz und gar nicht, obwohl Frau Dr. Mathilde Ludendorff keine Worte des Lebens und der Lehre Jesu wegläßt oder unwichtig nimmt, sondern gründlich vorführt und das gebotene Vorbild der jüdischen Lebensberichte treu nach dem Inhalte in 17 Punkten zusammenfaßt, ganz ebenso wie sie alle Gleichnisse, alle Glaubens- und Morallehren der Evangelien in nie zuvor gebotener Gründlichkeit betrachtet und wägt. So aber muß das Werk diffamiert werden, sonst würde das Verlangen nach ihm in der nationalsozialistischen Herde noch wachsen, trotz nationalsozialistischer Dressur und Suggestivbehandlung! Das Volk könnte gesund werden und die Pfarrer könnten sich nicht mehr, wie dies der Jude und Pfarrer Ehrenberg kürzlich tat, als „schwerarbeitender Priester“ bezeichnen. Solche Aufklärung muß in christlicher Liebe zerschlagen werden!

So muß mit echt jüdischer Zitierungskunst von Seiten des Christen ein Zerrbild über den Inhalt des Werkes gegeben werden, im festen Vertrauen, daß das Leseverbot befolgt wird. Es muß der Verfasserin bedeutender wissenschaftlicher Werke die „Wissenschaftlichkeit“ abgesprochen werden. Es müssen Unbekannte aufmarschieren, die — noch ehe das schon in Indien an Jesuiten in Auftrag gegebene Gegenbuch geschrieben ist — Behauptungen über den Zeitpunkt und die Richtigkeit der Niederschrift der indischen Glaubensbücher aufstellen, die aller wissenschaftlichen Forschung hohnsprechen, aber Zweifel an dem Werk der Frau Dr. Mathilde Ludendorff hervorrufen. Es muß unglaubliche Geschichtsfälschung getrieben werden, um behaupten zu können, daß die indischen Lehren den Evangelisten nicht verfügbar gewesen wären. Kurz alle die üblichen Abstreitungsmethoden, die auch bei Juden den Goyim gegenüber üblich sind, führte der Pfarrer den Parteigenossen vor, damit die Dressur der Parteimitglieder weiter betrieben werden kann.

Damit aber die Schäflein nur ja nicht die Wahrheit erfahren konnten, fand keine Diskussion statt.

Ein altes Sprichwort sagt:

„Wer schimpft, hat Unrecht.“

Und da Pfarrer Wegener wohl selbst das Unrecht dumpf gefühlt hat, was er da begann, so rebete er sich auch immer tiefer ins Geschimpfe gegen Frau Dr. Ludendorff hinein und hat keinen sehr erhebenden Anblick. In seiner Erregung ließ er sich auch dazu hinreißen, zu sagen:

„Frau Ludendorff wisse freilich nichts von „Himmel hoch jauchzend, zu Tode betrübt“, für sie gäbe es nur die kalte Wahrheit.“

Also doch Wahrheit, Pfarrer Wegener! So muß dann doch alles, was Sie den Zuhörern zuvor gesagt haben, keine Wahrheit gewesen sein, denn der kalten „Wahrheit“ haben Sie doch widersprochen, wenigstens auf Ihre Weise!

Wie weit Pfarrer wissen, wie wahr das Werk der Frau Dr. Mathilde Ludendorff ist, geht aus nachstehendem Schreiben hervor das uns heute zuliess:

„In den letzten Tagen habe ich das Buch Ihrer Exzellenz „Erlösung“ mit tiefer Bewegung gelesen und mit Geisteskraft darüber disputiert. Ich war erstaunt, daß man mir ohne weiteres die Richtigkeit vieler Feststellungen und Werturteile dieses Buches zugab. Ein junger Vitar erklärte mir: Das wissen wir Geisteskräfte längst. Aber sollen wir das Volk in Gewissensnot stürzen?“

Die Gewissensnot des Volkes, wird mit einem Schlage beendet sein, wenn der „fromme Trug“ aufhört. Erst durch die Fremdehre ist die Gewissensnot in unser Volk gekommen. Zur Befreiung des Volkes aus dieser Not ist das Werk „Erlösung von Jesu Christo“ geschrieben, weil dann erst der Weg zu der Gotteserkenntnis frei ist, die seinem Gewissen entspricht und aus aller Verflawung führt! —

Der Tag wird kommen, wo die Deutschen von den Pfarrern beider Konfessionen endlich auch die „kalte Wahrheit“ fordern werden und sie müde sind, sich durch „frommen Trug“ in Sklavensesseln halten zu lassen. Für alle Tannenberger ist es ernste Pflicht, nach gründlichem Studium des Werkes „Erlösung von Jesu Christo“ den Pfarrern ihr Verleumdungs- und Täuschungswerk zu legen und ihnen in öffentlichen Versammlungen mit dem Werke in der Hand entgegenzutreten, um den irreführenden Zuhörern die „kalte Wahrheit“ zu zeigen.

Ein verlorener Prozeß

Uns geht folgende Berichtigung zu:

Berichtigung.

„Ludendorffs Volkswarte“ behauptet in Nr. 20 vom 17. 5. 31, daß der Tannenberg-Bund „Ausbeutungsobjekt der Beklagten Ahlemann und Weberstedt gewesen sei und daß beide Beklagten im Winter 1928/29 monatlich einige Tausend Mark Reineinnahmen nach Deduktion sämtlicher Unkosten gehabt hätten.“

Es ist nicht wahr, daß der Tannenberg-Bund Ausbeutungsobjekt der Beklagten Ahlemann und Weberstedt war; wahr dagegen ist, daß der Tannenberg-Bund beide Beklagten als Mitinhaber einer offenen Handelsgesellschaft dadurch ausbeutet hat, daß er bzw. seine Ortsgruppen trotz mehrfach erfolgter Mahnungen zahlreiche Schriften, die ihm auf Anordnung des Generals Ludendorff zum Verkauf übergeben waren, nicht bezahlt hatte und auch bis zum heutigen Tage nicht bezahlt hat.

Es ist ferner nicht richtig, daß die beiden Beklagten im Winter 1928/29 monatlich mehrere Tausend Mark Reineinnahmen hatten;

wahr ist, daß der Monatsbezug, den sich beide Inhaber in jener Zeit als Entgelt für ihre Arbeit in ihrer Eigenschaft als Verlagsinhaber bzw. Schriftleiter der „Deutschen Wochenchau“ entnahmen, 400.— M. nicht überstieg.

Weberstedt, Major a. D.

Hierzu bemerken wir:

Im Mai 1928 hatten die Inhaber des Verlages General Ludendorff eine Bilanz vorgelegt, die mit Einnahmen und Ausgaben balancierte. Anfang Oktober 1928 schrieb der Verlagsinhaber Weberstedt an General Ludendorff, daß es ihm möglich sei, infolge erhöhter Reineinnahmen 2000 Mark Schulden abzudecken.

Durch die 1. Werbereise im Oktober 1928 hatte der Verlag nach schriftlicher Äußerung in den Gerichtsakten des 2. Verlagsinhabers Ahlemann eine weitere Einnahme durch Erhöhung der Bezieherzahl von 2000 M. monatlich. Hierzu kam durch die 2. Werbereise im November noch eine weitere Steigerung um rund 1000 Bezieher, was ebenfalls einer Reineinnahme von nicht ganz 1000 M. entspricht.

In einem Briefe an einen Bekannten hat dieser 2. Mitinhaber selbst zugegeben, daß der Verlag im März 1929 4000 M. überschüssig zur Schuldenabtragung hätte.

Hieraus geht hervor, daß der Verlag im Winter 1928/29, so wie wir mitteilten, monatlich mehrere 1000 M. Reineinnahmen hatte, eine Feststellung, der im übrigen von den Mitinhabern des Verlages im Laufe des Prozesses nicht widersprochen worden ist.

Im übrigen, meinen wir, sollte Herr Weberstedt lieber seine Verlagsschulden aus solchen Reineinnahmen bezahlt haben oder noch bezahlen.

General Ludendorff hat überhaupt keine Weisung gegeben, eine bestimmte Zahl von Schriften usw. an die Ortsgruppen zu versenden. Es lag allein in der Hand der Verlagsbesitzer, insbesondere des 2. Mitinhabers, der Verlag war für das Rechnungswesen allein voll verantwortlich. Da aber durch die Leitung der 1. Werbereise, durch Schuld einzelner Deutscher, wie durch Schuld des Verlages, dieser nicht alle Außenstände zurückerhalten hat, so hat ja General Ludendorff auch nur einen Teilbetrag eingeklagt. Der nicht eingeklagte Teilbetrag ist höher als die Außenstände des Verlages von der 1. Werbereise. Der Verlag ist also auch hier nicht zu kurz gekommen, sondern hatte

Leset und erkennet!



Das Geheimnis
der Jesuitenmacht
und ihr Ende.

176 S., brosch. M. 2 — geb. M. 3 —

G. und M. Ludendorff
Ludendorffs Volkswarte Verlag
München, Karlsstraße 10

durch die 1. Werbereise eine monatliche Mehreinnahme von rund 2000 RM., d. h. also von November 1928 bis April 1929 von rund 10 000—12 000 RM.

Der Jesuit in der protestantischen Kirche

In Folge 19/31 unter „Am Sterbelager der evangelischen Kirchen“ wiesen wir bereits auf D. Dr. Friedrich Heiler hin. Er ist Mitglied der evangelisch-theologischen Fakultät und der Prüfungskommission in Marburg, von Haus aus Jesuit — niemals aus der katholischen Kirche selbst ausgetreten — doch exkommuniziert. Wir empfehlen recht eindringlich das Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ zu studieren. Daraus ist klar erkennlich, wie Jesuiten sich überall hineinschieben, so doch auch in die evangelische Kirche.

D. Dr. Heiler — von Haus aus Jesuit — hat nun bekanntlich die „Hochkirche“ und außerdem die evangelischen Franziskaner Tertiarer gegründet, die ganz, wie der Jesuit es wünscht, den römischen Papst als höchste geistliche Autorität anerkennen. Jetzt lesen wir im „Der Reichsbote“ vom 5. Mai folgendes Schreiben, das im Oktober vorigen Jahres in Berlin verhandelt worden ist:

Lieber Herr Pastor!

„Der Hochwürdigste Herr Bischof D. Dr. Friedrich Heiler hat bestimmt, daß die Austeilung der heiligen Weihen in den Tagen vom 6.—8. Oktober in Berlin stattfindet.“

Um eine restlose Geheimhaltung der Priesterweihen zu erzielen, werden die heiligen Handlungen in einem würdig hergerichteten Privatraum stattfinden, und zwar in der Wohnung von Herrn Stadtobersekretär Montwill, Berlin-Mariendorf, Rurflurstraße 26. (Wenn selbst Rom — wie jetzt in Rußland — ohne Kirchenraum und sogar ohne Altar und Paramente Bischöfe und Priester weihen, dann darf uns ein würdig hergerichteter Wohnraum nur lieb sein!) Montag, 6. Oktober, 9 Uhr: Firmung, daran anschließend: niedere Weihen, daran anschließend: Subdiakon. Dienstag, 7. Oktober, 9 Uhr: Diakoniseignung, Diakon. Mittwoch, 8. Oktober, 9 Uhr: Presbyterat.

Wir müssen uns natürlich nach den kanonischen Vorschriften richten, nach denen zwei höhere Weihegrade an einem Tage nicht erteilt werden dürfen. Da auch denen, die die Presbyteratweihen erhalten werden, die heilige Firmung erteilt werden muß, so ist Ihre Anwesenheit von Anfang an nötig.

Es wäre nötig, daß sich die Pastoren, die die heiligen Weihen begehren, zumindest mit folgenden Paramenten versehen: Soutane, Humetale, Alba, Zingulum, weißer Manipel, weiße Stola (wenn irgend möglich, weißes Messgewand), eine große weiße Kerze.

Ich bitte darum, an den Weihentagen die altkirchliche Übung des Fastens bis zur beendeten Weihe durchzuführen. Die heiligen Handlungen werden nach dem Pontifikale Romanum gehalten und zwar in Deutscher Sprache, vom Diakon ab aber in Latein. Ich lasse Ihnen (außer den Texten der ordines minores) mit gleicher Post die Texte für Firmung, Subdiakon und Diakon sowie Presbyterat zugehen und bitte um Studium derselben. Die Kosten wollen

Sie bitte mit 1.50 Mark nach den Weihen bei mir begleichen.

Um die Kosten der Konsekration Bischof Heilers abzutragen, würde ich die Pastoren, die die ordines empfangen, bitten, mir, je nach Vermögen, eine milde Gabe zur Verfügung zu stellen, zumal auch noch Paramente für den Bischof zu beschaffen sind. Als Richtmaß sollen etwa 25.— gelten, doch wird die Weihe keinesfalls davon abhängig gemacht. Sie werden aber verstehen, daß die uns entstandenen Kosten bald gedeckt werden müssen.

Ich ersuche darum, strengstes Stillschweigen zu bewahren, in Ihrem und in unserem Interesse. Der Tag ist noch nicht da, so schrieb mir Bischof Heiler, an dem wir in die Öffentlichkeit dürfen. Mit ergebenem Gruß X.“

Nach der gleichen Zeitung hat der Vorsitzende der Berliner Ortsgruppe der hochkirchlichen Vereinigung Lic. Dr. G. Dietrich dieses Schreiben „in Abrede gestellt, allerdings in so eigentümlich schillernder mit dem vorstehend wiedergegebenen Briefe sich wohl vertragen der Weise, daß man aus dem Stützgeraden auch bei harmloser Gemütsart nicht herauskommt.“

Wir sind gar nicht stugig, wir kennen jesuitische Kampfmittel und wundern uns, daß der „Reichsbote“ meint:

„Die Betroffenen werden nicht umhin können, sich unmißverständlich und ungewunden zu äußern.“

Das wird nicht erfolgen und ist auch nicht nötig. Wer die Tätigkeit des D. Dr. Heiler — des Jesuiten von Haus aus — verfolgt, kann keinen Zweifel über das haben, was er heute noch ist und was er will, nämlich ein treuer Diener des römischen Papstes zur Errichtung von dessen Welt Herrschaft auch über das Deutsche Volk zu sein.

Wie viele Protestanten werden auf derartige Scheinkämpfe noch hereinfallen. Wir hätten eine andere Sprache des „Reichsbotes“ erwartet. Er wettet aber nur gegen das Haus Ludendorff und kuschelt vor Rom.

Neuer Trug in der N.S.D.A.P.

„Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ der N.S.D.A.P. hat in römischen Kreisen schwere Bedenken erregt, da Herr Alfred Rosenberg in ihm den römischen Papst recht schlecht behandelt hat. Auf Grund dieses Buches wandten sich die bayerischen Bischöfe gegen die N.S.D.A.P. Herr Hitler erkannte plötzlich, wohin sein Vertrauensmann, Herr Alfred Rosenberg steuert, und riefte von ihm ab, um sich die Gunst der römischen Kirche zu sichern, wie es sich für einen Römischgläubigen gehört, der „mit seiner Geistlichkeit fühlt.“

Im „Völkischen Beobachter“ vom 17. 2. schrieb Herr Alfred Rosenberg nach Weisung des Herrn Hitler:

„Rosenbergs Buch, nicht im Parteiverlag erschienen, ist eine Privatarbeit und will nicht Kommentar zum Parteiprogramm sein. Man kann aber von Rosenberg, dem als Privatmann freie Meinungsäußerung zusteht und der als Protestant nicht der katholischen Jurisdiktion*) unterworfen ist, nicht katholischen Dogmenglauben verlangen.“

Der „Völkische Beobachter“ fügt noch gesperrt hinzu:

„Es fußt also der ganze Erlaß der bayerischen Bischöfe und die Charakterisierung des Nationalsozialismus als Häresie auf irrigen Voraussetzungen, auf Mißverständnissen.“

Also Rosenbergs Buch war eine Privatarbeit und nicht im Parteiverlag erschienen. Es erschien im „Hoheneichen-Verlag“. Wie dieser aber zu dem Parteiverlag steht, darüber gibt uns folgende Mitteilung eines Lesers Aufschluß:

„Dazu möchte ich Ihnen berichten, daß der „Hoheneichen-Verlag“ nur ein Anhängsel des Parteiverlages „F. Eher Nachf.“ sein kann. Dies geht daraus hervor, daß ich bei Anforderung eines Bspresungsbeispiels (im Dezember letzten Jahres) mich an den Hoheneichenverlag gewandt habe. Das Buch bekam ich vom F. Eher Nachf.-Verlag zugesandt, mit folgender Karte:“

„Ergebenst überreicht vom Verlag Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, 2 RM., mit der Bitte um Bepresung des mitfolgenden Buches und freundliche Übersendung zweier Belegabdrücke.“

Daraus geht wohl ziemlich eindeutig hervor, wie die Lage tatsächlich ist, und daß die im Eingang angelegene Erklärung Hitlers eine bewusste Irreführung der Anhänger der N.S.D.A.P. bedeutete. Zum Überflus ist auf der Titelseite des Buches noch mit Bleistift „Eher Nachf., München“, unter den gedruckten Worten „Hoheneichen-Verlag“ angebracht. Also, Hoheneichen-Verlag und Eher-Verlag gehören zusammen! Alle Erklärungen Hitlers gegen Rosenbergs Buch zeigen nun in noch besserem Lichte seine Bindung an Rom!

Und den unerhörten Trug, den sich die Mitglieder der N.S.D.A.P. gefallen lassen. Es ist das gleiche wie mit dem Verlag „Südwacht“, der die Freimaurerbroschüre gegen General Ludendorff als Privatangelegenheit bezeichnet und sie mit offiziellem Begletbrief der Brr. und ihres „Meisters“ an die ehrenw. Brr. Freimaurer verschickt.

*) Gerichtsbarkeit.



Nächste Bundesnachrichten Folge 24.

Der Schirmherr:

München, den 23. im Maien 1931.

Die Bundesführertagung am 12. 5. in Mittweida, ebenso wie die Führertagung des Landesverbandes Mitte in Mittweida am 14. 5. und des Landesverbandes Südböhm in Gitschberg am 17. 5. haben mir gezeigt, wie die große Idee von der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, die wir vertreten, dauernd im Volke an Boden gewinnt. Die Widerstände, die von allen Seiten, namentlich aus nationalsozialistischem Lager unseren Freiheitbestrebungen entgegengestellt werden, zeigen, wie gefährlich unsere aufbauende Arbeit dem kollektivierenden, die Danks- und Urteilskraft des Deutschen lähmenden Zerküsterungswerk der überstaatlichen Mächte ist.

Nur unsere Bewegung, die den Deutschen Deutsche Gotteserkenntnis gibt, gibt den Deutschen die ersehnte Freiheit auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf wirtschaftlichem. Der Deutsche, der sich durch christliche Glaubenslehre lähmen läßt, kann nie hoffen, in gleicher Glaubenslehre wirtschaftlich frei zu werden.

Je größer die Not unseres Volkes, desto unermüdlicher muß unsere aufklärende und aufbauende Arbeit sein, nicht zuletzt im Sinne der beiden Werke „Weltkrieg droht“ und „Erlösung von Jesu Christo“.

Ich danke heute meinen Mitarbeitern für ihre Arbeit an der Befreiung des Volkes.

Ludendorff.

Der Bundesführer:

Wismar, Lindenstraße 73.

Der bisherige Führer des unmittelbar der Bundesleitung unterstehenden Gau Groß-Berlin, Herr Freimuth, hat auf eigenen Wunsch sein Amt niedergelegt. Zum stellvertretenden Gauführer ernenne ich Herrn Smoboda. Herrn Freimuth danke ich aufrichtig für seine dem Bunde geleistete treue Arbeit.

Wir bitten alle Leser, die „Ludendorffs Volkswarte“ im Streifband oder als Einweisungskid vom Verlag beziehen, also das Bezugsgeld an den Verlag unmittelbar entrichten, für den Fall, daß sie zum Postbezug übergehen, also die Zeitung beim Briefträger oder der Post selbst bestellen und auch dahin bezahlen, dem Verlag unverzüglich Nachricht zukommen zu lassen, da sonst doppelte Belieferung und Weiterberechnung durch den Verlag unvermeidlich ist.

Herr Dipl.-Ing. Frank, bisher Duisburg-Weidrich, tritt aus wirtschaftlichen Gründen von seinem Amt als Führer des Landesverbandes West zurück. Für seine aufopfernde Tätigkeit spreche ich ihm meinen Dank und volle Anerkennung aus. Zu seinem Nachfolger ernenne ich im Einverständnis mit dem Schirmherrn Herrn Dr. Hurlbrint, Holzwidebe.

v. Bronsart.

Achtung!

Tannenberger-Ärzte.

Der Ernst der Lage hat in vielen Kollegen, die in den Reihen des Tannenbergs kämpfen, den Wunsch nach engerem Zusammenschluß der Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte innerhalb unseres Bundes wachgerufen.

Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte im Tannenbergsbund werden hiermit aufgefordert, ihre Anschriften Herrn Dr. Carlson, Nordhausen, Harz, umgehend mitzuteilen.

Tannenberger-Studenten-Bund

Hannover, Schleiermacherstr. 19.

Universität München. 29. 5., 8 Uhr, Schwabinger Brauerei, öffentliche Versammlung: „Warum lehnen wir Hitler ab?“ Eintritt 10 Pf.

Landesverband Nord:

Hannover, Schloßstraße 31.

Betrifft Kampfschulung. Wir geben laufend Kampfschulblätter heraus, zur Verwendung für die Redner und für Eingeladene durch alle Mitkämpfer. Bestellungen geschlossen durch die Kampfschulgruppen, Gauen oder auswärtigen Landesverbände an Landesleitung Nord, Hannover, Schloßstraße 31. Nach Möglichkeit sind laufende Bestellungen aufzugeben, die dann jeweils nach Erscheinen eines neuen Heftes erledigt werden. Versand erfolgt durch den Tecklenburger Landboten, Lengerich i. Westf., nur gegen Nachnahme. Preise: 25 Stück 1.— M., 50 Stück 2.— M., 75 Stück 3.— M., 100 Stück 3.50 M. und 1000 Stück 30.— M. Einzelbelieferung kann nicht erfolgen. Bekanntgabe der Schulungsblätter erfolgt durch die „Volkswarte“. Bestellungen müssen innerhalb 10 Tagen nach Bekanntgabe erfolgen. Bisher erschienen: Stahlhelm, N.S.D.A.P., Wie entstand die Bibel? Altes Testament. Das Wesen des römischen Faschismus. — Neues Kampfschulblatt: Luther-Aussprüche über die Juden.

Verfügung.

Der Gau Hannover-Ost wird aufgelöst. Es werden zugeteilt die Kreise Dannenberg und Bledede dem Gau Hannover-Mitte, Führer Oberst a. D. Goetze, Hannover, Königs- wörtherplatz 3/1, unter Eingliederung in den Kampfbereich Lüneburg, Führer Rudolf Schmidt, Lüneburg, Heßenerstr. 8, der Kreis Lühow dem Gau Altmark, Führer Hofbesitzer Otto Müller, Drebenstedt, Post Stöckheim (Altmark).

Der Landesführer.

Gau Lübeck.

2. 6., abends 8.30 Uhr, in der „Flora“, Vortrag des Herrn v. Bodungen über: „Das Ende der Wirtschaft, Arbeit ohne Lohnzahlung!“ Unkostenbeitrag 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf 40 Pf. in der Tannenberger-Buchhandlung, Kupferstraße 4. — Am 1. und 3. Donnerstag, jeden Monats Mitgliederversammlung im „Ruhmbacher Bierhaus“, Fleißhauerstr., abends 8.30 Uhr, mit Gästen. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ werden gebeten, ihre Anschrift zu übermitteln an v. Armin, Hohenstraße 69.

Gau Mecklenburg-Schwerin.

5. 6., 8 Uhr, Gadebusch (Mecklenburg-Schwerin), Dörhings Hotel, Vortrag: „Weltkrieg droht“. Redner: Gauführer Flügler. — 2. 6., 8 Uhr, Grevesmühlen (Deutsches Haus), 6. 6., 8 Uhr, Upahl, Gasthaus Romann, Kampfschulung mit Gästen. Beisel. 27. 5., 8 Uhr, Zentral-Hotel, Vortrag: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“. Redner: Werner Flügler, Harms- hagen. Eintritt 30 Pf., Arbeitslose 10 Pf.

Gau Oldenburg.

Barel. 30. 5., 8.30 Uhr, „Schwarzes Roß“, öffentl. Versammlung: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab?“ Redner: Ludwig Peithmann. Eintritt 30 Pf., Arbeitslose frei. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Barel und Umgegend werden gebeten, ihre Anschrift zu richten an Albert Chila, Kaufmann, Barel, Langestr. 12. Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages hier jederzeit erhältlich!

Gau Magdeburg-Börde.

Geschäftsstelle: Albrechtstr. 6. Ludendorff-Buchhdlg. Albrechtstr. 6. 28. 5., 8 Uhr, Schnarsleben, Niederbodeleben, Argleben: Sprechabend. — 30. 5., 8 Uhr, Burgkall, Erlösung von Jesu Christo. — 2. 6., 8 Uhr, „Alter Fries“, Pflichtversammlung. — 9. 6., 8 Uhr, „Alter Fries“, Kampfschulung mit Vortrag. — Jugendgruppe: 5. 6., 8 Uhr, Jugendheim, Breitenweg 207, Pflichtheimabend mit Vortrag Kam. Kulff: „Das Deutsche Handwerk“. — 12., 19. und 26. 6., 8 Uhr abends, Jugendheim, Heimabende. — 14. 6., 6 Uhr früh, Alter Markt, Wanderung, Rückkehr 12 Uhr mittags. — 21. 6., 7 Uhr früh, Alter Markt, Propagandamarich nach Randau mit Vortrag, Rückkehr 9 Uhr. Mädel und Jungens vom 12. Lebensjahre an laden wir zu unseren Veranstaltungen ein. Deutschheil!

Gau Halberstadt-Harz.

Oßersleben/Bode. 3. 6., 8.30 Uhr, Oßersleben/Bode, Kampfschulungsabend. Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Breeß Kampfschulungsabend.

Wernigerode. 8. 6., 8.30 Uhr, Kurhaus, Vortrag Rechtsanwalt R. Schneider über die Freimaurerei mit Vorführung des Rituals.

Gau Groß-Hannover.

Hannover. 6. 6., 8 Uhr, „Konzerthaus“, öffentl. Versammlung: „Volksserrat der Freimaurerei“. Redner: Rechtsanwalt Rob. Schneider. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf: Ludendorff-Buchhdlg., Schloßstr. 3, und Papierhandlung, Lavesstr. 4. — Jeden Montag, 8.30 Uhr, Sprechabend, Dube's Gesellschaftshaus, Misburgerdamm 14, mit Gästen. Eintritt frei. — Burgholz: Jeden Freitag, 8 Uhr, Sprechabend im „Stadtwappen“ mit Gästen.

Gau Hannover-Mitte.

Celle. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“, sowie Freunde und Anhänger General Ludendorffs im Stadt- und Landkreis Celle werden gebeten, ihre Anschrift bis zum 6. 6. 31 an H. Bührig, Celle, Kreuzgarten 9 h, mitzuteilen.

Gau Braunschweig.

Braunschweig. 29. 5., Vortrag: „Volk als lebendige Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft.“ Redner: W. Kage. — 11. 6. Schulungsabend. Leitung: W. Diedmann. Alle Veranstaltungen 8.15 Uhr im „Germanen“, Wendenstr. 39/40.

Organisationsbezirk Detmold.

Geschäftsführung: Frau Dr. Klemm, Detmold, Wall 13.

5. 6. und 19. 6. 8 Uhr, Kampfschulungsabende im Chr. Vereinshaus, Wiesenstr., mit Gästen.

Gau Altmark.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Umgebung Celle a. M. Hebe werden ihre Anschrift an Gauleitung Otto Müller, Drebenstedt bei Stöckheim.

Osterburg. Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Kampfschulungsabend. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Kreise Osterburg richten ihre Anschriften an den Kreisleiter, Landwirt Otto Stellung in Lindenbergr Altmark.

Gau Osnabrück.

Neue Kampfgruppe in Osnabrück gegründet. Führer: Wilh. Hel- mig, Werfen 72.

Lengerich. 2. 6., 8.30 Uhr, Lengerich, Pflichtabend mit Gästen. — Jeder von „Ludendorffs Volkswarte“ in Osnabrück treffen sich jeden Freitag, 8.30 Uhr, im Restaurant „Zur Post“.

Gau Anhalt.

Bernburg(Saale). 2. 6., 8 Uhr, Gasthof „Grüner Baum“, Mit- gliederversammlung, Kampfschulung. — 11. 6., 8 Uhr, Kurhaus, öffentl. Vortrag Rechtsanwalt Schneider: „Das politische Wir- ten der Freimaurerei von 1889 bis heute“. Eintritt: Vorver- kauf num. 1 M., Abendkasse 50 Pf., Arbeitslose, Rentner 25 Pf. Vorverkauf: Buchhdlg. Thufus, Belgar.

Gau Westfalen-Ost.

5. 6., 8.30 Uhr, in Minden i. W., in der „Grille“, öffentliche Versammlung. Redner: Rechtsanwalt Robert Schneider, Karls- ruhe. Vorverkauf bei Buchhandlung Lamprecht u. Lessing, Min- den, Bäderstraße.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Groß-Berlin.

Wedding, Pantow, Niederschönhausen. 3. 6., 8.30 Uhr, Pan- tow, Breitestr. 50, bei Konrad, Mitgliederversammlung mit Vortrag.

Friedrichshagen. 5. 6., 8 Uhr, „Schultheiß-Bahnhof“, Lands- berger Allee 24, Vortragsabend: „Hitlers Bindung an Rom“. Redner: Walter, Charlottenburg. Eintritt frei!

Karlshorst. 1. 6., 8 Uhr, Köpenick, Stadthalle am Marktplatz, Sprechabend mit Gästen.

Neutölln. 3. 5., 8.30 Uhr, Neutölln, „Deutsches Wirtschafts-“, Bergstr. 137, Pflichtabend mit Gästen. „Der falsche Gott“. Red- ner, Frickhöfe.

Tempelhof-Mörf. 20. 6., 6 Uhr, auf dem Reiersberg, Wild- hagen, Station Golm, Sonnenwende der Gr. Potsdam; Kampfschulung. Tempelhof nimmt geschlossen teil. Leser der „Luden- dorffs Volkswarte“ in den Orten Richtenrade, Mahlow, Blanken- feld, Dalewitz werden zwecks Zusammenschluß um ihre An- schrift gebeten.

Landtewitz in Vorbereitung. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in der Umgebung Landtewitz werden um ihre Anschrift gebeten. Gau Berlin, Zimmerstr. 7-8.

Steglitz, Friedenau, Schöneberg. 1. 6., 8 Uhr, Friedenau, im Rest. „Zum Prinzen Handjery“, Handjery-Edel, Kirchstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen, „Hitlers Verrat am Deutschen Volk“. Redner: Krell.

Wilmerdorf. 7. 6., Ausflug mit Gästen von Bahnhof Reh- brücke nach Michendorf. Ab „Ausstellung“ 8.22 Uhr, über Wann-

An unsere Streifbandbezieher!

Wir haben dieser Folge Zahlarten für unsere Streif- bandbezieher in Deutschland, Erlagscheine für unsere Streifbandbezieher in Österreich beigelegt. Wir bitten, soweit es noch nicht geschehen, den Bezugspreis für März zu begleichen, damit Nachnahmeinzahlung ver- mieden wird.

Wir weisen darauf hin, daß das Bezugsgeld von sol- chen Bezieher, denen der Verlag die Zeitung durch die Post einweist, nicht durch den Briefträger eingezogen wird. Der Bezugspreis (1.06 RM. bei Zustellung, 1 RM. bei Selbstabholung) muß vielmehr auf unser Postcheckkonto 3407 München eingezahlt oder von uns durch Nachnahme eingezogen werden. (Diese Bemerkung gilt nicht für Post- bezieher, die ihre Bestellung beim Briefträger oder dem Postamt aufgeben).

See an Rehbrücke 9 Uhr. Werbematerial mitbringen. — 11. 6., 8 Uhr, Wirtschafts „Wilhelmsaue“, Ecke Uhländerstraße, Sprech- abend mit Gästen: „Erlösung von Jesu Christo“. Unkostenbei- trag 15 Pf.

Lichterfelde. 4. 6., 8.15 Uhr, Lichterfelde, Steglitzerstr. 68, „Zum Freischütz“, Sprechabend mit Gästen: „Der falsche Gott“. Redner: Frickhöfe. — 20. 6., abends, geschlossen zur Sonnenwen- defeier nach den Heidebergen bei Holm, Potsdam. — 2. 7., 8.30 Uhr, Lichterfelde, Steglitzer Str. 68, „Zum Freischütz“, Sprech- abend mit Gästen: „Ein Bild hinter die Kulissen des Kapita- lismus“. Redner: Stern.

Charlottenburg. 1. 6., 8 Uhr, Windscheidstr. 39, Ecke Schiller- straße, „Deutsches Haus“, Kampfschulungsabend mit Gästen. Vor- trag Frau Raab: „Triumph des Unsterblichkeitwillens“.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Havelland.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Gau Ost- und West- havelland werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an Rud. Wolff, Haage, Westf.

Gau Pomm.

Stargard i. Pomm. 1. 6., 8.15 Uhr, Versammlungslokal, Pflichtversammlung für Mitglieder.

Uckerhof (Pomm.-Rand). 13./14. 6., Dolitz (Krs. Pomm.) Gau- tagung, Sonnabend, abends, Vorbesprechung der Kreis- und Gruppenführer. — 21. 6., 9 Uhr, Schönau b. Neumedeß, Sonn- wendefeier des Kreises Arnswalde. — 27. 6., 9 Uhr, Jabelow b. Jachen, Sonnenwendefeier des Kreises Saagig-Stargard. Jeder Tannenberger ist geladen!

Gau Danzig:

Danzig-Oliva, Klosterstraße 12.

Danzig-Oliva, Klosterstr. 12. Gaugeschäftsstelle: Danzig, Jozengasse 64. Sprechstunden täglich von 5-7 Uhr, Sonnabends von 10-12 Uhr.

Zum Führer der Kampfgruppe Danzig ist Herr Oberzoll- sekretär Kurt Belitz, Danzig-Schidlig, Gorch-Kod-Str. 6, ernannt. — Vortrag Kurt Falkenthal, Berlin, über „Ludendorff, der Führer der Deutschen Revolution“ am 28. 5. in Danzig, Ge- werbehalle, am 29. 5. in Neufahrwasser, Bürgerheim, am 30. 5. in Tiegendorf.

Landesverband Ost:

Sallewen, Post Bieberswalde, Kreis Osterode, Oßr.

Gau Königsberg.

Königsberg. 12. 6., 8 Uhr, „Stadthalle“, öffentl. Vortrag „Was trennt Ludendorff von den Nationalen und vom Christentum? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: Hans Kurth, Mün- chen. — 2. 6., Mitgliederversammlung.

Graz. 13. 6., 8.15 Uhr, Hotel Königsberg, öffentl. Vortrag von Hans Kurth: „Was ist Deutscher Gottglaube?“

Landesverband Mitte:

Mittweida, Köhligerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegroß 1887.

Gau West-Sachsen.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ aus dem Erzgebirge, Vogtland und Südthüringen werden um Aufgabe ihrer An- schrift gebeten.

Gau Mittelsachsen.

Chemnitz. 30. 5., 8.15 Uhr, Gasthof „Linde“, Mühlau b. Penig i. Sa., öffentl. Vortrag „Ludendorff und die Freimaurerei“. Redner: 3. Protefch, Chemnitz. — 3. 6., 8.15 Uhr, Pflichtabend „Deutsche Eiche“, Brihl. Nur für Mitglieder. — 8. 6., 8.15 Uhr, Flöha, öffentl. Vortrag „Ludendorff und die Freimaurerei“. Redner: 3. Protefch, Chemnitz. Näheres durch örtliche Anzei- ge. — 30. 5., 8.30 Uhr, Chemnitz-Ebersdorf, Gasthof „Friedensei- de“. — 5. 6., 8.30 Uhr, Chemnitz, „Soldatenheim“. — 6. 6., 8.30 Uhr, Nie- derwiesla, Gasthof „Zur Linde“. — 12. 6., 8.30 Uhr, Rübena i. G., Frei- ers Gasthof, 13. 6., 8.30 Uhr, Roßenthal i. G., im Walth-

ichen Gasthof, öffentliche Sprechabende. Ferner spricht K.-G. Max Helbig über: „Ludendorffs Kampf“. — 1. 6. Sprechabend Scheidenstraße 31. — 8. 6., Volksgemeinschaft Hotel „Europä- ischer Hof“.

Gau Ostachsen.

Dresden. 29. 5., 8.30 Uhr, Ballhaus, Baukener Straße, „Lu- thers Kampf gegen Rom-Suda und der Verrat an seinem Werk“. Redner: Meyer, Lößnitz. — 30. 5., 8.30 Uhr, Donaths Neue Welt, Laubegast, „Das Ende der Wirtschaft, Weltkapitalisten am Ziel“. Redner: Mentens. — 2. 6., 8.30 Uhr, Trompeter Bühlau Lichtbilder: „Deutsche Geschichte und Suda“ II. — 4. 6., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg, Kampfschulung für Mitglieder. — 9. 6., 8.30 Uhr, Gastst. Strehler Platz, „Die Totengräber der Frei- heit, Jude, Jesuit u. Freimaurer“. Richter. — 12. 6., 8.30 Uhr, Ballhaus Baukener Str., „Christentum oder Deutscher Gott- glaube“. Frau E. Weller. — 14. 6., 8 Uhr vorm., Werbewan- derung nach Niederporitz, Treff: Körnerplatz, Lößnitz. — 16. 6., 8.30 Uhr, Erbgericht Niederporitz, „Weltkapitalisten am Ziel“, „Arbeit ohne Lohn“. Mentens. — 18. 6., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg, Kampfschulung für Mitglieder.

Meißen. 30. 5., 8 Uhr, Elbschlößchen, Sprechabend: „Luden- dorffs Kampfschule“.

Gau Groß-Thüringen.

Gotha. 2. 6., 8 Uhr, im „Schützen“, Versammlung mit Gästen und Vortrag. — 16. 6., 8 Uhr, im „Schützen“, Mitglieder- versammlung.

Waltershausen. 8. 6., 8.15 Uhr, „Schützenhaus“, Mitglieder- versammlung mit Gästen.

Rhthausergau.

Nordhausen am Harz. 10. 6., 8 Uhr, „Reglerheim“, Förste- mannstraße 2, Sprechabend Dr. Larsson mit Gästen: „Graf Go- bineau und Ludwig Boltmann als Vorkämpfer des Germanen- tums — ein Beitrag zur Rassenkunde“.

Erfurt. 30. 5., 8.30 Uhr, „Gildehaus“, Fischmarkt, Mitglieder- versammlung mit Gästen. — 31. 5. 3 Uhr nachm., Altenbergh- lingen, öffentl. Vortrag „Weltkrieg droht!“ Redner: v. Kobbé. — 8 Uhr abends, Gr. Monra, öffentl. Vortrag „Volkswende“. Redner: v. Kobbé.

Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

Gau Mittelfranken.

Nürnberg. Glödenhofer Bräutstüb, Fintelwiesenstraße 1. Sprechabende fallen bis 1. 10. 31 aus. 1. 6. 31, 8 Uhr, in Wild- weid, Rosengasse, Vorstand- und Zellenführer- sichtigung. Der Sportplatzausflug wird gegeben an der Sichtung teilzunehmen. — 3. und 4. 6. 31 fallen die Zellenabende aus. — 4. 6. 31, 8 Uhr, Groß. Rosenau- laal, Bleichstraße, öffentliche Massenversammlung, „Warum lehnen wir Hitler ab?“, Dr. Ludwig Engel, München. — 10. 6., 8 Uhr, Zelle Süd, Schützenhof, Wirtschaft 3. Einübung unserer Kampflieder, geschl. Sprechabend. — 11. 6., 8 Uhr, Zelle Mitte, Währder Turm, Inn. Gr. Klettr. 12, Ein- übung unserer Kampflieder. — 11. 6., 8 Uhr, Hof, „Was trennt Ludendorff von Stahlhelm und N.S.D.A.P.“?

Gau Oberbayern.

München, Karlstraße 37/L 29. 5., München, Schwabinger- brauerei; 30. 5., Baierbrunn, öffentliche Versamm- lungen, Beginn 8 Uhr abends, Redner Dr. Engel. — 1. 6., 8 Uhr, Augstiner, Roter Saal, Neuhäuserstraße, Mitglieder- versammlung. — Jeden Dienstag, 8 Uhr, Annahule, Turnen, danach Heimabend, Wiesenwirt, Ottingenstraße, W. A. Al- treichsflagge.

Landesverband Württemberg:

Stuttgart-Kaltental, Kaltstr. 73.

Gau Alt-Württemberg.

Vorträge Landesführer R. A. Siegel: „Wer rettet Volk und Wirtschaft, Brüning, Stalin, Hitler oder Ludendorff?“. Eh- lingen: 2. 6., 8 Uhr, Kugels Saal. — Balingen: 10. 6., 8 Uhr, Gasthaus „Waldborn“. — Ludwigsburg: 16. 6., 8 Uhr, Bahnhof. — Vorträge Otto Petras „Der Protestantismus auf dem Wege nach Rom“. Reutlingen: 30. 5., 8 Uhr. — Stutt- gart: 31. 5., 10.30 Uhr vorm. Festsaal des Bürgermuseums. Eintritt 60 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Stuttgart-Badnang. 29. 5., 8 Uhr, Gasthaus „Adler“, Vor- trag Fröschlin: „Jesuitismus“.

Waiblingen/Enz. 3. 6., 8 Uhr, Waiblingen/Enz, Vortrag Frösch- lin: „Das Ende der Wirtschaft, Arbeit ohne Lohn“.

Ludwigsburg. 6. 6., 8 Uhr, Marbach a. N., Gasthaus „Bären“, Vortrag Fröschlin: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“.

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Gau Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Der Anschlag des Plakates: „Ludendorffs Warnung: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“, wurde nicht genehmigt.

Neustadt a. d. Rb. 31. 5., 10 Uhr, Gasthaus „Zum Rathaus“, Gaulampftagung mit Gästen.

Gau Baden-Nord.

Heidelberg. 30. 5., 8.30 Uhr, Schulungsabend im Sprechzimmer unserer Buchhandlung, Augustinerstraße 5a, Zusammenkunft dort jeden Samstag.

Landesverband Hessen:

Würgburg, Freiesstraße 3.

14. 6., Führertagung in Frankfurt a. M., „Schlesinger Ed“, Große Gallusstraße 2, 10 Uhr Beginn, 12.30 Uhr Mittagessen, 6 Uhr Ende, 8 Uhr Zusammenkunft mit Kampfgruppe Frankfurt, die Vorbereitungen übernimmt. Einreichung von Beiträgen zur Tagesordnung bis 1. 6. Der Landesführer.

Gau Main-Lanus.

Frankfurt a. Main. 28. 5., 8 Uhr, „Schlesinger Ed“ öffentl. Vortrag: „Deutsche Gotteskenntnis, der Weg zur Deutschen Freiheit“. — Jeden Donnerstag Sprechabend im „Schlesinger Ed“, Große Gallusstraße 2.

Gau Main-Ring.

Offenbach a. M. 30. 5., 8.15 Uhr, Rest. „Lindenfels“, Herrn- straße 11 (Saal), Sprechabend: „Das Wesen der Freimaurerei und ihr verderbliches Wirken in der Weltgeschichte“.

Hanau. 5. 6., 8.30 Uhr, „Goldenes Herz“, Glödenstr., Vortrags- abend: „Entwicklungsgeschichte der völkischen Bewegung“. Red- ner: Limpach.

Gau Rassel-Waldel.

Schwäge. 1. und 3. jeden Monats, 8 Uhr abends, Schwäge, „Heiliger Hof“, Sprechabend.

Gau Bahntal.

Marburg. 13. 6., 8.15 Uhr, „Fronhof“, Ecke Grün- Univer- sitätsstraße, Sprechabend. Redner: Limpach.

Saargau.

Wegen Verletzung hat Herr Danhofer seinen Kampfschüler- posten niedergelegt. Gauführer übernimmt vorläufig die Gruppe Misaarbrücken. Neue Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ im Saargebiet werden um Anschrift gebeten. Fr. Diener wird um Anschrift gebeten!

Misaarbrücken. 1. 6., Versammlung fällt aus. Näheres durch Rundschreiben. Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.

Bezugsgebühren

Allen Bezieher von „Ludendorffs Volkswarte“, die mit ihren Bezugsgebühren im Rückstand sind, gehen dieser Tage Postnachnahmen zu, um deren Einlösung wir bitten. Wir machen bei dieser Gelegenheit erneut darauf aufmerksam, daß Streifband- und Einweisungsbefehle das Monatsbezugsgeld am Monatsanfang zu entrichten haben.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für Wahlenthaltung!

**Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

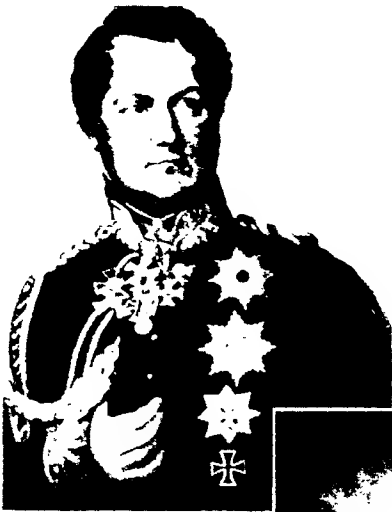
Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

**Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen** Ludendorff



Ergebnis erster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“

Reichardt v. Oerfenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke art-eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht. Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ersten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“

Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)



Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotograf Hof Berlin
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Benker, München

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe“

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch E. L. 18
Die jüdische Seele M. L. 25
Der Kabbalahaberglaube des Juden E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen M. L. 72
Die Abrihtung zum künstlichen Juden E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 93
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-
schneidung E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=
logen M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,
Offkultwahn und Judenlehre M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-
kische Ziele M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-
schaft“ E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs E. L. 177
Jüdische Mission M. L. 179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden M. L. 189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der
Christenlehre E. L. 229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das
Kaddischgebet der Juden M. L. 237
Weibesächtung der Priesterkasten M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betrug“ E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch M. L. 254
Das „fabrizierte“ neue Testament E. L. 270
Artfremd und arteigen M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-
schen Kampfscharen M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine
„monarchisch-nationale“ Zeitung M. L. 317
Tannenberg E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug M. L. 325
Deutschland als Sündenbock E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen M. L. 332
Seht die Schlachtschafe E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-
Komitee“ E. L. 340
Die Judenherrschaft im 18. Jahrhundert und heute
nur ein Pro-Palästina-Komitee! M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer
hebräischen Geheimschrift M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft E. L. 373
freie Wirtschaft E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise M. L. 405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe M. L. 407
Im Kampf gegen Juda E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-
über jüdischen Kampfesweisen E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz E. L. 434
Die gespaltene Kriegsführung des Juden E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußbignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause	35
Des Feldherrn Jugendjahre	47
Ludendorff als Kamerad	64
Ludendorff als Vorgesetzter	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit	98
Ludendorff und die Seinen	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen	211
Die Schlacht von Tannenberg	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen	257
Der Feldzug in Südpolen 1915	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916	297
In der OHL. von 1916—1918	307
Die Rettung und die Sabotage 1917	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier	375

VI

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda	494
Der Feldherr und die Politik	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung	592
Ludendorff als Volksschöpfer	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ...	651
---	-----

Das Werk singe sein Lied	663
--------------------------------	-----

Gedicht

Anhang	673
--------------	-----

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von
General Erich Ludendorff
geschrieben
von ihm und anderen Mitarbeitern

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt ..	Seite 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt	172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde	188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat	200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff	216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow	235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck	253
16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Fink	272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß	292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck	311
Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff	313

Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff	Seite 1
---	------------

Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß	5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Freifrau Rarg von Bedenburg, Hanno und Asto von Remnig	22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Ludendorff	39

Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg	70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat ..	87

Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel	97
7. Die Mutterchaft und ihr Erziehungsamt. Von Frau Friederike Emmerich	115

Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Giese	131
---	-----



Was Weiße auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forchten Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshult mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele mach
Mit ihren sinnigewaltigen Gelesen,
Die nur die Freoler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,
Daß ewig raucht der Strom von unfrem Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschuß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



Vom Feldherrn
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohhe Warte Stuttgart

Freiheitskampf
wider eine Welt von Feinden
an der Seite
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligschein und Kreuzzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



19 68

Verlegt bei Franz von Zebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	9
Zur Einführung	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insonderheit gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn	279
Anhang	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP	217
Unser Heim in Tuzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod	283

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1930, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feiertagen

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geb. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geb. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Td.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinauszuheben zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geb. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten, 10.—12. Td. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesiſche Volksstimme, 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes — muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Lehrplan

der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geb. — 50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah“! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geb. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier. 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geb. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten. 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Remnig in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: „Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.“ Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Wertes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschriften nachgewiesen.

Geb. 1.20 RM. 120 Seiten, 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teilsicher Verblendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskraft durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachsinrige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesstörungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Magdanz, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geb. — 60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Wertes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesellschafteiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geb. — 60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelt. Über das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überragender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Wahrheitsbeweis
Spruch-
kammer - Verfahren

gegen
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung
im Spruchkammerverfahren gegen
frau Dr. Mathilde Ludendorff

herausgegeben von franz freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES
BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisjudaismus	15	Lügenhege	120
Arbeit	20	Menscheithaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Stuppenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehstede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	203
Jesus	91	Verklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshege	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ri: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Ezra: 1. Buch Ezra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Ezra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

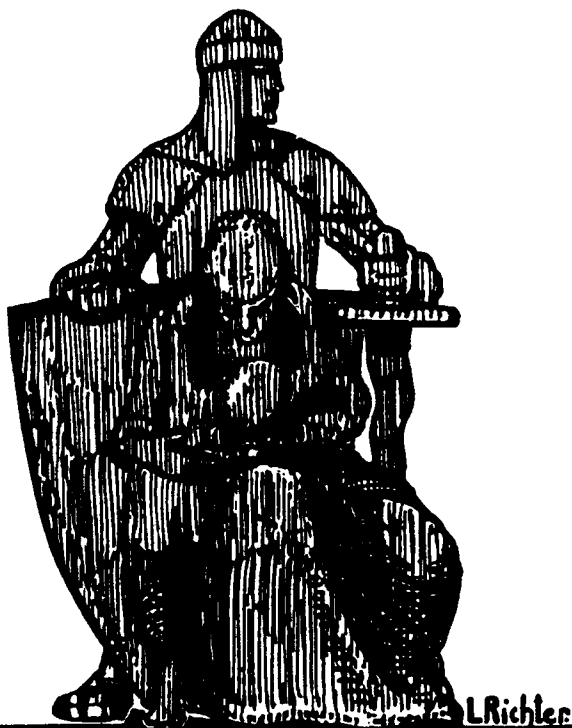
Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Halbmonatsschrift
1931

Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

Zu Rom und Juda—Tibet**Ihr Ringen um die Weltherrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, v.-l.-Tausend, 1935

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie feinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neobuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende GiftDer Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. — 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.—13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen—ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER
UNGESÜHNTE
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime
Weltmächte**Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung“
der Welt

Von

S. Jpares

**Ludendorffs
Verlag G. m. b. H.**Sernpr. 66 264
63 341**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuzeitliches Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem
Deutschen als Aus-
fluß einer schweren
Kriegserfahrung in
ernster Sorge für
Volk u. Wehrmacht:„Macht des Volkes
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient
das nachstehend ver-
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Von Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkerverderber:	9
Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Verhängnis	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkalben und Christenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 20!

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilhelmsdamm 20

Nebstehender Buchkatalog
des Ludendorffs Verlages aus
dem Jahre 1936 ist vollständig
in den Werken (E-Books)
„Kampf für Wahlethaltung“
und „Kampfgift Alkohol“,
herausgegeben von Matthias
Köpke, wiedergegeben. Viele
der in diesem Katalog
aufgelisteten Bücher sind
auch als E-Books
(elektronische Bücher) unter
www.scribd.com,
www.archive.org oder
anderen Internetadressen zu
finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteserkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteserkenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volkseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Masseerwachen und Deutscher Gotteserkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorff'schen Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Quelle: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 1, 1930.

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 1, 1930. Quelle: obige Abbildung. (Ludendorff und Mithilde Ludendorff: „Die Juden nach, ihr Wesen und Ende“, 1930)



Ein Mahnmal dessen, was das Christentum uns angetan



Das Christentum und die Frau: Weib du sollst dich in Trauer und Lumpen gehen. Das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Aufstehen dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall ein so verlockendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern töteten. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Freibestattung“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre berechneten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zwerglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der reiche Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Zuchtbar, was dem Deutschen Volk, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der unangenehmen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist unendlich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volkseele dient. Mögen daher die im Masseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagszeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchverleiher und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postcheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagszeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Ludendorff

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung	V
Einleitung	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebrauche	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz	9
Die Schamanen als Gaukler	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber	33
Bildzauber und Racheputzen	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester	50
Schamanistische Schülerproben	58
Das Entstehen der Priesterzünfte	62
Das Entstehen der Priesterreiche	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln	102
Wallfahrtsorte des Altertums	110
Talismane und Amulette	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten	138
Wunderliche Heilige des Orients	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters	189
Mohammed und der Islam	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder	241
Die Heiligenverehrung der alleinseligmachenden Kirche	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Papste	283
„Simonie“, der Amterschacher der mittelalterlichen Kirche	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche	294
Wie die christlichen Priester ihre Glaubiger zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika	346
Rom in den Vereinigten Staaten	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen	370
Martyrer der Erkenntnis und Wissenschaft	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften	386

Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem verflavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder päpstliche Diktatur, Entregnung des Volkes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailles Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu angemessenem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 RM., Karlsstraße 10

Fernruf 53807. Postfachkonto: München 3407, Wien D 129986
32

Da, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Zeitsache!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Betrug . . .

Stellung nehmen!

Nicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnis weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Ludendorff

Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.
Bestellungen nehmen auch die Buchvertreter unseres Verlages entgegen.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,
während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:
das Zusammenführen des Volkes
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entscheidungsfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

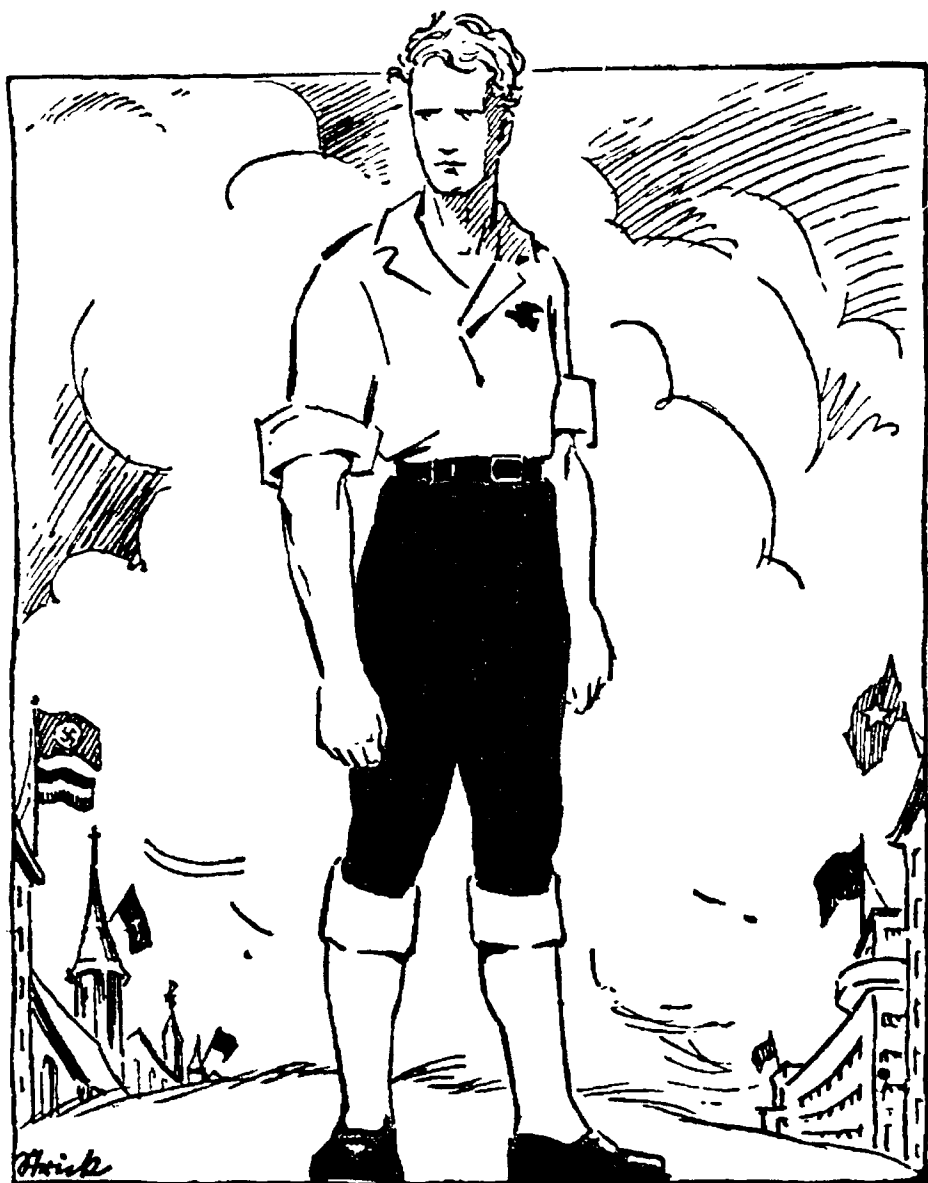
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

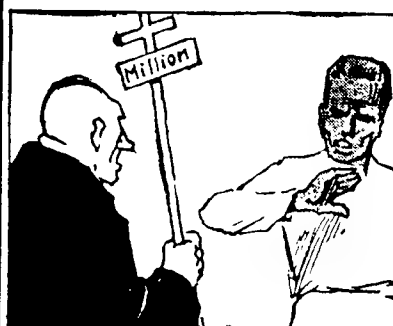
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — „nur“ Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein ...



so ... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen ...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet !!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großformat, 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Waldemar Rose:

Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker

geh. —70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zusügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Logolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künftlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und vermerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhafte Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.
Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Geschirr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Magazins „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abarun des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die verumrümte Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Ragen peitst. Ist es heute anders? (f. die Hand der überstaatlichen Mächte)



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. Vindius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Vindius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 3 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und guhet durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Rotzeichen“ der Freimaurerei auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „... er siehet durchs Fenster und guhet durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Lubendorf Verlag, Archiv

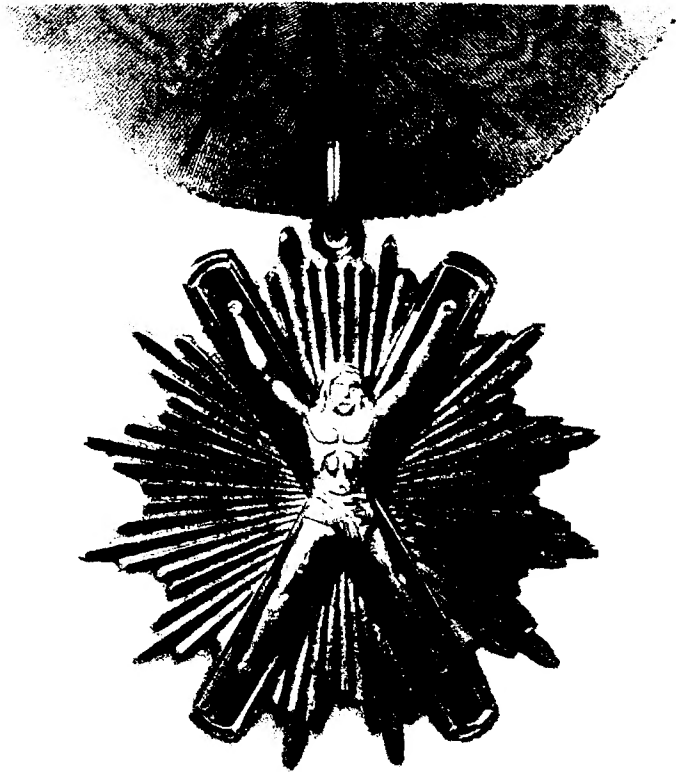


Das große Rotzeichen



Das Jahwehauge an der Neuen Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto
 Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,
 1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entsprechendem Aufdruck (auch ohne solchen) als Wahlplakat in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto. Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM



Bild aus der Heide
Lichtbild von E. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Blut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen,
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch
meine Lüge übertrümbet worden ist zu
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann
noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das
gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch
mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuslößen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemüts-
leben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen:
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst
nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glau-
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“
S.K.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unen-
dlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis,



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

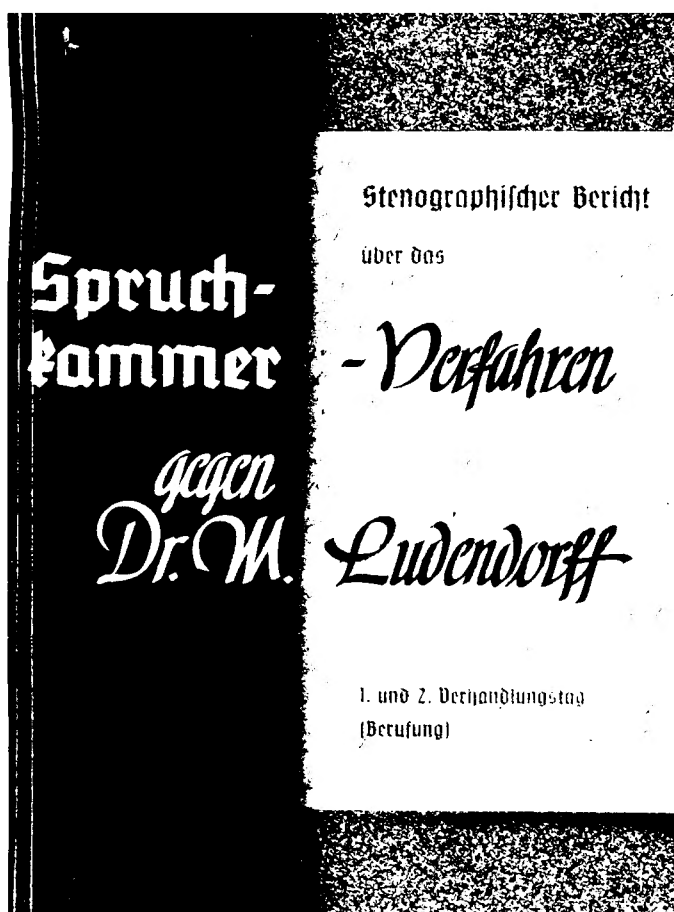
Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
über das
Spruchkammerverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das
Berufungsverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
P ä h l , 1 9 5 3

Der Deutsche Gottglaube



Left und verbreitet:
Dr. med. Mathilde Ludendorff:
Aus der Götterkenntnis meiner Werke
 geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935
 Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel
Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von R. v. Jüdenich	58
„Wer seine Kute schonet . . .“ Von Heinrich Kask	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weismenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferer Not und Verflawung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. ds. Mts. den Bezug.